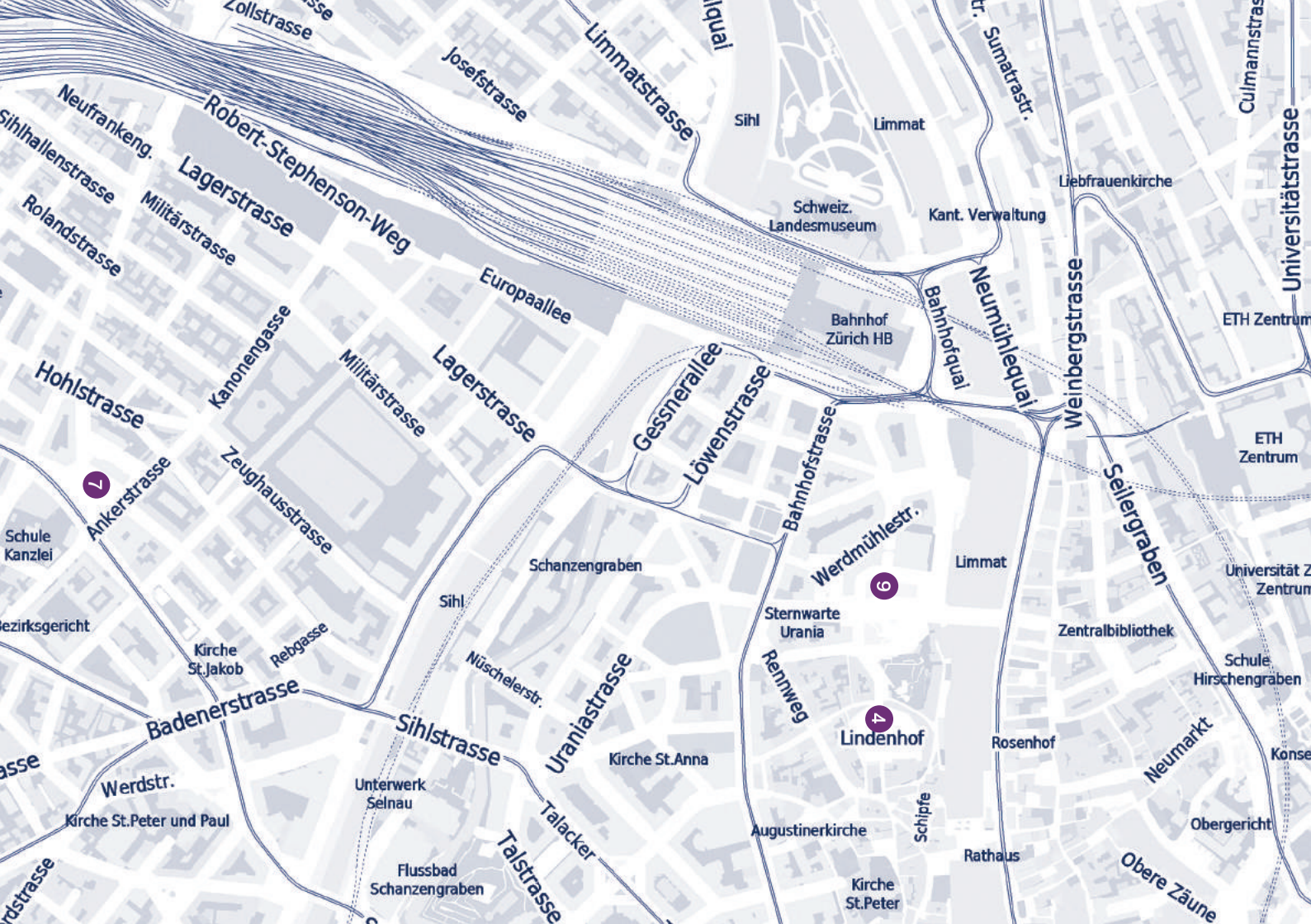
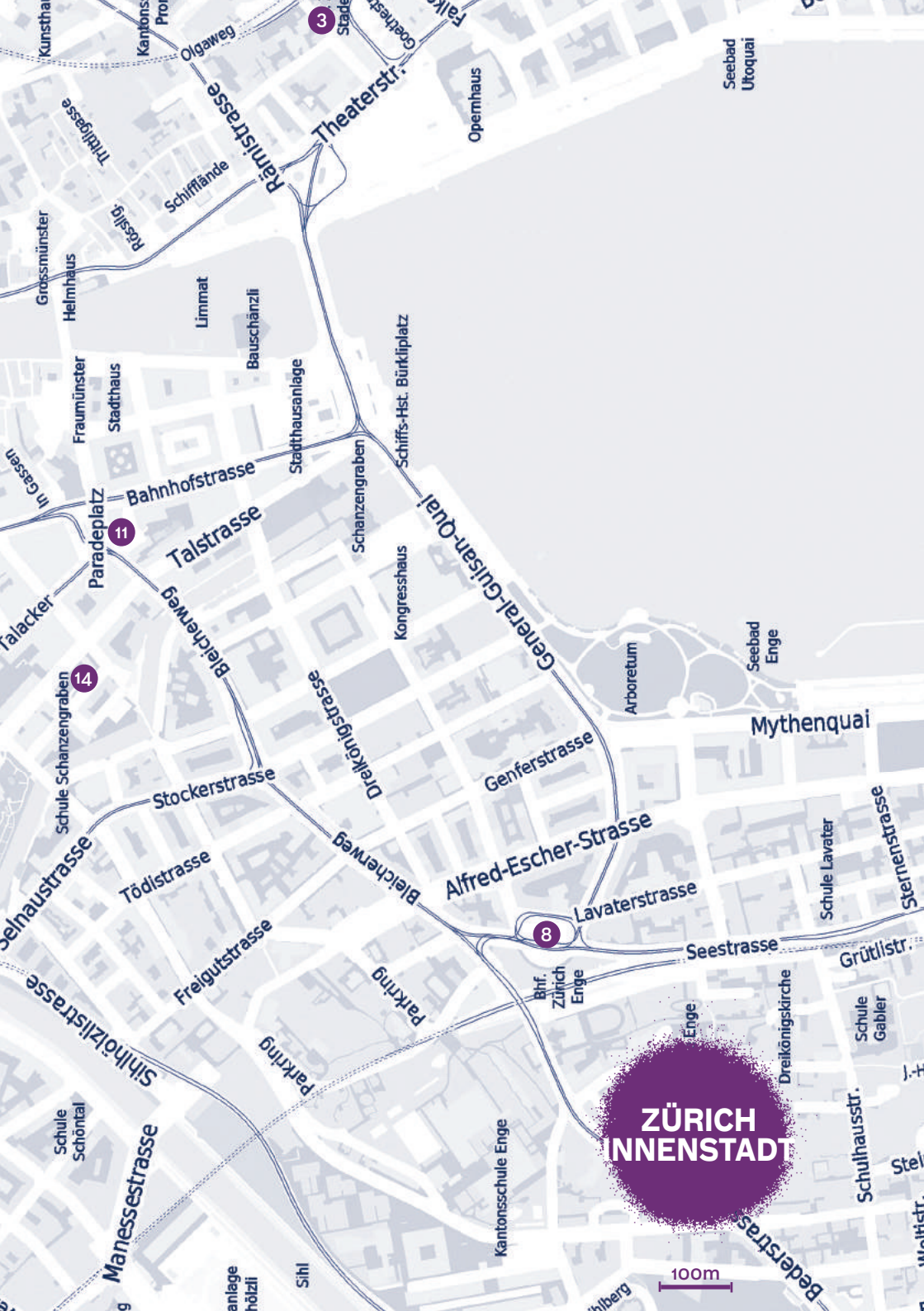
Kunst auf öffentlichen Plätzen Zürichs
10. Juni – 3. September 2017

Public Art in Zurich
10th of June – 3rd of September 2017

gast räume

Stadt Zürich
Kunst im öffentlichen Raum


Zollstrasse
Josefstrasse
Limmatstrasse
Sihl
Limmat
Sumatrastr.
Culmannstrasse
Universitätstrasse
Neufrankeng.
Robert-Stephenson-Weg
Lagerstrasse
Sihlhallenstrasse
Militärstrasse
Rolandstrasse
Europaallee
Schweiz. Landesmuseum
Kant. Verwaltung
Liebfrauenkirche
Bahnhof Zürich HB
Bahnhofqual
Neumühlequai
Weinbergstrasse
ETH Zentrum
Hohlstrasse
Kanonengasse
Militärstrasse
Lagerstrasse
Gessnerallee
Löwenstrasse
Bahnhofstrasse
Ankerstrasse
Zeughausstrasse
Schule Kanzlei
Schanzengraben
Werdmühlestr.
Limmat
Seilergraben
Universität Zentrum
Sihl
Sternwarte Urania
Zentralbibliothek
Bezirksgericht
Kirche St.Jakob
Rebgasse
Müschelerstr.
Schule Hirschengraben
Badenerstrasse
Sihlstrasse
Uraniastrasse
Rennweg
Lindenhof
Rosenhof
Neumarkt
Werdstr.
Unterwerk Selnau
Kirche St.Anna
Kirche St.Peter und Paul
Talacker
Talstrasse
Augustinerkirche
Schipfe
Obergericht
Flussbad Schanzengraben
Rathaus
Obere Zäune
Kirche St.Peter



ZÜRICH INNENSTADT
100m
Theaterstr.
Rämistrasse
Olgaweg
Opernhaus
Seebad Utoquai
Schifflände
Rösslig.
Grossmünster
Helmhaus
Limmat
Bauschänzli
Fraumünster
Stadthaus
Stadthausanlage
Schiffs-Hst. Bürkliplatz
Schanzengraben
Bahnhofstrasse
Paradeplatz
Talstrasse
Kongresshaus
General-Guisan-Quai
Bleicherweg
Dreikönigstrasse
Arboretum
Seebad Enge
Mythenquai
Genferstrasse
Stockerstrasse
Schule Schanzengraben
Alfred-Escher-Strasse
Lavaterstrasse
Seestrasse
Grütlistr.
Schule Lavater
Sternenstrasse
Tödistrasse
Freigutstrasse
Parkring
Bhf. Zürich Enge
Enge
Dreikönigskirche
Schule Gabler
Sihlhölzlistrasse
Schule Schöntal
Manessestrasse
Kantonsschule Enge
Schulhausstr.
Bederstrasse
Sihl
Kunsthaus
Kantons
Trittligasse
Talacker
In Gassen
3
11
14
8

GASTRÄUME 2017

Kunst auf öffentlichen Plätzen Zürichs
10. Juni – 3. September 2017

Public Art in Zurich
10th of June – 3rd of September 2017

Stadt Zürich
Kunst im öffentlichen Raum

INHALT / CONTENTS

2 Karte Innenstadt / **Map of the city centre**
8 Vorwort / **Foreword**
14 Führungen / **Guided tours**

16 **AZB** ❶ **Wipkinger Terrasse**
22 **PETER BARACCHI** ❷ **Altstetterplatz**
26 **OLAF BREUNING** ❸ **Stadelhofer Passage**
30 **GLASER / KUNZ** ❹ **Josefwiese / Lindenhof**
34 **GRAMAZIO KOHLER ARCHITECTS** ❺ **Pfingstweidstrasse 101**
38 **MARK HANDFORTH** ❻ **Steinfelsplatz**
42 **GOTTFRIED HONEGGER** ● **Diverse Standorte (siehe Spezialkarte S. 100/see special map p. 100)**
46 **ADELITA HUSNI BEY** ❼ **Helvetiaplatz**
50 **IOKKE (DANIEL JOAKIM IMBACH)** ❽ **Tessinerplatz**
54 **ALLEN JONES** ❾ **Uraniawiese**
58 **CAROL MAY** ❿ **Hardstrasse 245**
62 **MEIER & FRANZ** ● **auf Ankündigung/on announcement**
66 **MUSÉE DE LA DANSE / BORIS CHARMATZ** ● **auf Ankündigung/on announcement**
70 **YOKO ONO** ● **Diverse Standorte**
74 **KERIM SEILER** ⓫ **Paradeplatz**
78 **VENSKE & SPÄNLE** ⓬ **Turbinenplatz**
82 **TERES WYDLER** ⓭ **Maagplatz**
86 **ARTUR ZMIJEWSKI** ⓮ **Basteiplatz**

90 Projektpartner / **Project partners**
92 Dank / **Acknowledgements**
93 Impressum / **Colophon**
94 Karte Zürich-West / **Map of Zurich West**

VORWORT

Alle Kunst will Ewigkeit. Und doch erwarten wir von guter Kunst, dass sie einen Bezug zu der Zeit herstellt, in der sie entsteht. Es braucht einen pulsierenden Zeitgeist, der die Künstlerinnen und Künstler anregt, der die Diskurse fördert, der kreative Auseinandersetzungen provoziert. Vom Zeitgeschehen sind gerade in den letzten Wochen und Monaten viele starke Impulse ausgegangen – *Gasträume 2017* bildet das deutlich ab. Selten zuvor haben die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler den Fokus so stark auf politische und gesellschaftliche Bruchstellen gelegt.

Allen voran die Fluxus-Ikone Yoko Ono, die in Zusammenarbeit mit den Verkäufern des Strassenmagazins *Suprise* eine Friedensbotschaft in den Stadtraum trägt: «imagine peace» – «stell dir vor, es sei Frieden» – fordert uns die Stimme der berühmten Künstlerin aus kleinen Lautsprechern auf. Zusammen mit den Beiträgen vom Musée de la danse, vom Künstlerduo Glaser/Kunz, von Peter Baracchi, Artur Zmijewski und Adelita Husni Bey gehört die Sound-Intervention von Yoko Ono zu einer starken Gruppe von Kunstwerken, die sich 2017 mit den Verwerfungen von Migration, Nationalismus, Diskriminierung und Extremismus befassen.

Mit diesen teils kontroversen Werken beweist die Projektreihe *Gasträume* einmal mehr, dass Zürich eine ungemein vitale Kunstszene besitzt – eine Kunstszene notabene, die international stark vernetzt und in ihren Inhalten sehr aktuell ist. Viele namhafte Galerien, eine Reihe von Institutionen und Off-Spaces, die sich dezidiert der Vermittlung von Gegenwartskunst verschrieben haben, machen die Stadt zu einem prominenten Standort für das Zeitgenössische. Seit 2010 organisiert die Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (AG KiöR) zusammen mit diesen Partnern ein Ausstellungsformat, das die Bedeutung

der Gegenwartskunst auch öffentlich sichtbar macht und einem breiteren Publikum nahebringt: *Gasträume* präsentiert während der Sommermonate herausragende Kunstwerke im Stadtraum – frei zugänglich und gratis für Alle.

Mittlerweile haben sich die *Gasträume* fest im städtischen Kulturkalender etabliert und ziehen immer mehr Besucher an. Der Erfolg zeigt sich auch daran, dass die Zahl der Kunstprojekte stetig weiter wächst. Dieses Jahr werden 18 Standorte in der Innenstadt, in Zürich-West und in Altstetten mit teils speziell dafür konzipierten Kunstwerken und Präsentationen bestückt. Hinzu kommt eine Reihe von Performances, die nur kurzzeitig zu sehen sind. Nicht verpassen!

Die Stadt als Ausstellungs- und Diskussionsraum zu verstehen, ist ein Grundimpuls der AG KiöR. *Gasträume 2017* ermöglicht einen direkten Kontakt zwischen der Kunst und den Menschen. Dieser unmittelbare Dialog ist vor dem Hintergrund der rasanten Stadtentwicklung Zürichs eine Möglichkeit, sich den Fragen der Urbanität aus künstlerischer Perspektive zu nähern. Denn gerade Kunst im öffentlichen Raum bietet eine individuelle und nicht alltägliche Chance, die Welt, in der man lebt, immer wieder mit anderen Augen zu sehen.

Die Kunst der Gegenwart ist manchmal nicht selbsterklärend. Es braucht Hintergrundwissen und Zusatzinformationen, um ihr auf die Spur zu kommen. Für ihre Vermittlung hat sich der im letzten Jahr verstorbene Künstler und Werbegrafiker Gottfried Honegger mit viel Engagement eingesetzt. Auf ihn gehen diverse Bildungsinitiativen zurück, und dank seinem Einsatz dürfen wir heute in Zürich mit Stolz auf das Museum Haus Konstruktiv blicken. Honegger hat aber auch viele Skulpturen für die

Stadt geschaffen. Aus Anlass seines 100. Geburtstags finden Sie in unserem Katalog einen Honegger-Guide anhand dessen seine Skulpturen erwandert werden können.

Vermittlung ist gerade für die Kunst im öffentlichen Raum ein wichtiges Thema. Seit 2012 bieten wir darum ein Vermittlungsprogramm an, das beim Publikum grosse Resonanz gefunden hat. Diese Gratis-Dienstleistung können Sie auch diesen Sommer wieder nutzen. Die regelmässigen Touren mit kompetenten Fachleuten geben zahlreiche Anregungen, um sich vertieft mit der Kunst und mit unserer Stadt auseinanderzusetzen. Da wir die Führungen nur in kleinen Gruppen von maximal 15 Personen durchführen können, ist es ratsam, sich so früh wie möglich anzumelden.

Alle Informationen zum Vermittlungsprogramm und zu den einzelnen Kunstwerken finden Sie in diesem Booklet. Wir wünschen Ihnen einen inspirierenden Kunstsommer!

Christoph Doswald
Vorsitzender der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (AG KiöR) der Stadt Zürich

FOREWORD

All art strives for eternity. Nevertheless, we expect good art to establish a connection with the era in which it is produced. It needs a vibrant zeitgeist that stimulates artists, encourages discourse and provokes creative disputes.Events of recent weeks and months in particular have provided considerable impetus – as clearly reflected by *Gasträume 2017*. The invited artists have focused on political and social breaking points, to an extent seldom seen before.

Leading the way is the fluxus icon Yoko Ono, who in cooperation with vendors of the street magazine *Surprise*, brings a message of peace into the urban space: the voice of this famous artist comes out of little loudspeakers, asking us to "imagine peace". Together with contributions from Musée de la danse, artist duo Glaser/Kunz, Peter Baracchi, Artur Zmijewski and Adelita Husni Bey, Yoko Ono's sound intervention is part of a strong group of artworks that address condemnations of migration, nationalism, discrimination and extremism in 2017.

With these works, some of which are controversial, the project series *Gasträume* (Guest Rooms) once again shows that Zurich possesses a tremendously lively art scene – an art scene that, incidentally, has a strong international network and very current content. Many renowned galleries, along with several institutions and artist-run spaces that are decidedly committed to the mediation of contemporary art, make the city a prominent location for contemporary art. Since 2010, together with these partners, the city's Work Group for Art in Public Spaces (AG KiöR) has been organising an exhibition format that makes the significance of contemporary art publicly visible and gives a relatively wide audience an understanding of it: *Gasträume* presents outstanding

artworks in the urban space during the summer months, so the public can access them freely at no cost.

Gasträume has now firmly established itself in the city's cultural calendar, attracting an ever-growing number of visitors. Its success is also demonstrated by the fact that the number of art projects is constantly continuing to rise. This year, sculptures and installations, some of which were conceived specially for the occasion, are on display at 18 sites in the city centre, in Zurich West and in Altstetten. They are supplemented by a number of performances that can only be witnessed briefly. These are not to be missed!

AG KiöR is fundamentally driven by the notion of the city as a space for exhibitions and debate. *Gasträume* 2017 enables direct contact between art and the people. Against the backdrop of Zurich's rapid urban development, this immediate dialogue is an opportunity to approach issues of urbanity from an artistic perspective, because art in public spaces, in particular, consistently provides a distinct and uncommon chance to take a different look at the world in which one lives.

Sometimes, contemporary art is not self-explanatory. Insome cases, it takes background knowledge and additional information to get to the bottom of it. The artist and commercial graphic designer Gottfried Honegger, who died last year, was very dedicated to the mediation of contemporary art. Various education initiatives can be traced back to him and it is thanks to his commitment that we can look with pride upon Museum Haus Konstruktiv in Zurich today. However, Honegger also produced many sculptures for the city. Marking what would have been his 100th birthday, you will find a Honegger guide in our catalogue, which shows how to discover his sculptures on foot.

Mediation is an important topic, especially for art in public spaces. Accordingly, since 2012, we have offered a mediation programme, which has been very well received by the public. You can also use this free service once again this summer. The regular tours with competent specialists provide many stimuli that encourage in-depth engagement with art and our city. As we can only conduct guided tours for small groups of up to 15 people, it is advisable to book as far in advance as possible.

All the information on the mediation programme and on the individual artworks can be found in this booklet. We wish you an inspiring summer of art!

Christoph Doswald
Chairman of the City of Zurich's Work Group for Art in Public Spaces (AG KiöR)

FÜHRUNGEN

Gasträume 2017 bietet eine Reihe von Führungen mit kompetenten Fachleuten an. Die Touren dauern jeweils rund 60–90 Minuten, sind kostenlos und werden bei jedem Wetter durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt, eine Anmeldung obligatorisch: stadt-zuerich.ch/gastraeume-fuehrungen

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt. Private Spezialführungen sind möglich und können über Angelika Hunziker gebucht werden: angelikahunziker@yahoo.com

TOUR 1

iokke, Artur Zmijewski, Kerim Seiler, Allen Jones. Start am Tessinerplatz (Treffpunkt beim Werk von iokke)

Sonntag, 11.06.2017, 17 Uhr
Freitag, 16.06.2017, 18 Uhr
Freitag, 23.06.2017, 18 Uhr
Donnerstag, 29.06.2017, 18 Uhr
Montag, 03.07.2017, 17 Uhr
Montag, 17.07.2017, 12 Uhr
Freitag, 28.07.2017, 18 Uhr
Freitag, 04.08.2017, 18 Uhr
Donnerstag, 10.08.2017, 18 Uhr
Donnerstag, 17.08.2017, 18 Uhr
Freitag, 25.08.2017, 18 Uhr
Donnerstag, 31.08.2017, 18 Uhr
Sonntag, 03.09.2017, 17 Uhr

TOUR 2

(mit ZVV-Kurzstrecken-Billet): Teres Wydler, Mark Handforth, Carol May, Venske & Spänle, Peter Baracchi. Start am Maagplatz/ Prime Tower (Treffpunkt beim Werk von Teres Wydler)

Dienstag, 13.06.2017, 18 Uhr
Dienstag, 20.06.2017, 12 Uhr
Sonntag, 25.06.2017, 17 Uhr
Mittwoch, 28.06.2017, 18 Uhr
Donnerstag, 06.07.2017, 12 Uhr
Donnerstag, 13.07.2017, 18 Uhr
Donnerstag, 20.07.2017, 18 Uhr
Dienstag, 27.07.2017, 18 Uhr
Donnerstag, 03.08.2017, 18 Uhr
Dienstag, 08.08.2017, 18 Uhr
Sonntag, 13.08.2017, 17 Uhr
Dienstag, 22.08.2017, 18 Uhr
Freitag, 01.09.2017, 18 Uhr

GUIDED TOURS

Gasträume 2017 offers several guided tours with competent specialists. Each of these tours lasts around 60–90 minutes, is free of charge and takes place regardless of the weather. The number of participants is limited to 15. Online registration is compulsory: stadt-zuerich.ch/gastraeume-fuehrungen

Registration is handled on a first-come, first-served basis. Special guided tours for private groups are possible and can be booked by contacting Angelika Hunziker: angelikahunziker@yahoo.com

TOUR 1

starts at Tessinerplatz, meeting point at iokke's (iokke, Artur Zmijewski, Kerim Seiler, Allen Jones)

Sunday, 11.06.2017, 5 pm
Friday, 16.06.2017, 6 pm
Friday, 23.06.2017, 6 pm
Thursday, 29.06.2017, 6 pm
Monday, 03.07.2017, 5 pm
Monday, 17.07.2017, 12 pm
Friday, 28.07.2017, 6 pm
Friday, 04.08.2017, 6 pm
Thursday, 10.08.2017, 6 pm
Thursday, 17.08.2017, 6 pm
Friday, 25.08.2017, 6 pm
Thursday, 31.08.2017, 6 pm
Sunday, 03.09.2017, 5 pm

TOUR 2

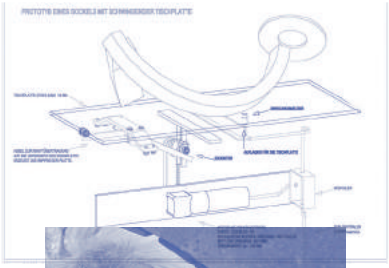
(with ZVV short-distance ticket) starts at Maagplatz/Primetower, meeting point at Teres Wydler's (Teres Wydler, Mark Handforth, Carol May, Venske & Spänle, Peter Baracchi)

Tuesday, 13.06.2017, 6 pm
Tuesday, 20.06.2017, 12 pm
Sunday, 25.06.2017, 5 pm
Wednesday, 28.06.2017, 6 pm
Thursday, 06.07.2017, 12 pm
Thursday, 13.07.2017, 6 pm
Thursday, 20.07.2017, 6 pm
Tuesday, 27.07.2017, 6 pm
Thursday, 03.08.2017, 6 pm
Tuesday, 08.08.2017, 6 pm
Sunday, 13.08.2017, 5 pm
Tuesday, 22.08.2017, 6 pm
Friday, 01.09.2017, 6 pm

ARBEITSGEMEINSCHAFT ZÜRCHER BILDHAUER (AZB): VINCENZO BAVIERA, MICKRY 3, PAUL SIEBER

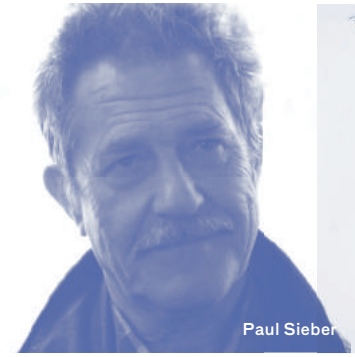
SKULPTURENGARTEN, 2017

Diverse Skulpturen
Various Sculptures

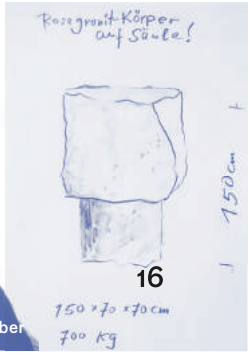


Vincenzo Baviera

Mickry 3, From left to right, Christina Pfänder, Dominique Vigne, Nina von Meiss



Paul Sieber



Mickry 3, *Love is the Message*

Paul Sieber, *Krone der Schöpfung*

Vincenzo Baviera, *Archimedesschraube*

Die Dachterrasse der Post Wipkingen ist eine der letzten innerstädtischen «Brachen» auf öffentlichem Grund. Hier konnte das Tiefbauamt der Stadt Zürich, Fachbereich Stadtraum, von 2011 bis 2014 verschiedene Kunstprojekte realisieren. Aus dieser temporären Nutzung entstand die Möglichkeit, den Ort für Präsentationen der Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer (AZB) bereitzustellen. Der Skulpturengarten belebt mit subtilen künstlerischen Interventionen einen weitgehend unbekannten Ort.

In diesem Sommer sind drei AZB-Künstler mit Werken präsent: Die Plastik *Love is the Message* von **Mickry 3** entstand bereits 2014, wurde jedoch mit Unterstützung von Besuchern der Terrasse – überwiegend Jugendlichen – im Rahmen informeller Workshops stetig weiterentwickelt. **Vincenzo Baviera** (*1945) zählt zu den profiliertesten Plastikern der Schweiz. Ursprünglich Architekt, arbeitet er stark mit räumlichen Bezügen und einer industriell anmutenden Ästhetik. Für die Wipkinger Terrasse bedient er sich sogenannter archimedischer Schrauben, spiralförmiger Metallteile, die von ausgemusterten Maschinen stammen. Baviera sagt: «Mit meinen Interventionen und Umgestaltungen rufe ich sie wieder in unseren Lebenskreis zurück.»

Der Steinbildhauer **Paul Sieber** (*1942) ist im Zürcher Stadtraum mit einigen teils auffälligen Werken prominent vertreten – u. a. mit dem *Zimmerwald*-Denkmal vor dem Café Boy. Nach Werken, die eine gewisse Nähe zur Pop Art aufweisen, gestaltet Sieber in den letzten Jahren zunehmend rätselhafte Objekte. Deren archaische Formen erinnern an Pilgerstätten längst vergessener Kulturen. Auf der Wipkinger Terrasse ist nun die *Krone der Schöpfung* zu sehen, eine starke, zweiteilige Skulptur aus rosa Granit, die eine Brücke von der Jetztzeit in die Vergangenheit schlägt.

Für Führungen wenden Sie sich bitte an: rosengarten@plastiker.ch
Courtesy: die Künstlerinnen, Künstler und Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer (AZB)

The Wipkingen Post Office's roof terrace is one of the last pieces of publicly owned inner-city 'waste land'. Here, the Urban Space Division of the City of Zurich's Civil Engineering Department was able to realise various art projects from 2011 to 2014. As a result of this temporary usage, it became possible to make this location available for presentations by the Working Group of Zurich Sculptors (AZB). The sculpture garden now enlivens a largely unknown location with subtle artistic interventions.

This summer, three AZB artists are present with their works: The sculpture *Love is the Message* by **Mickry 3** was already produced in 2014, but it has been continually enhanced with the assistance of visitors to the terrace (mainly youths) in informal workshops. **Vincenzo Baviera** (b. 1945) is one of Switzerland's most distinguished sculptors. Originally an architect, he works intensively with spatial relationships and industrial-looking aesthetics. For the Wipkinger Terrace, he uses so-called Archimedean machines. "With my interventions and transformations, I summon them back into our life cycle," says Baviera.

Stone sculptor **Paul Sieber** (b. 1942) is prominently represented in Zurich's urban space by a number of sometimes conspicuous works – e.g. the *Zimmerwald* memorial in front of Café Boy. After producing works that showed signs of a certain affinity with pop art, Sieber has designed increasingly enigmatic objects in recent years. Their archaic forms are reminiscent of pilgrimage sites from long-forgotten cultures. *Krone der Schöpfung* (Crown of Creation) can now been seen on the Wipkinger Terrace: a strong two-part sculpture in pink granite, which forms a bridge from the present to the past.

For guided tours please contact: rosengarten@plastiker.ch
Courtesy of the artists and Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer (AZB)

PETER BARACCHI

EXCLUSIVE SOCIETY, 2017

Multimedia Installation, ca. 550 × 550 × 300 cm

Multimedia Installation, approx. 550 × 550 x 300 cm

Der Zürcher Fotograf und Künstler Peter Baracchi (*1982) wendet sich in seinen neueren Arbeiten vermehrt gesellschaftlichen Phänomenen der westlichen Kultur zu, die er auch in installativen und skulpturalen Werken reflektiert. Mit seinem Werk *Exclusive Society* greift er ein höchst brisantes Thema auf: Überall auf der Welt werden neue Grenzen gezogen oder bestehende verschoben. Für die einen bedeutet dies Ausschluss, für die anderen Einschluss. Diese Grenzziehungen lösen starke Reaktionenaus, und sie manifestieren divergierende Weltanschauungen. Die Frage, wem Zutritt gewährt wird und wem nicht, spielt aber nicht nur auf weltpolitischer Ebene eine Rolle, sie stellt sich bereits im Kleinen: an der eigenen Wohnungstür oder auch im privaten Garten. Und obgleich die Sehnsucht nach Privatraum wächst, wird unsere Welt immer gläserner, transparenter. Bei diesen gesellschaftlichen Widersprüchlichkeiten setzt Peter Baracchi an.

Der gepflegte Vorstadtgarten – Inbegriff des Biederen, ein äusserer, abgegrenzter Privatraum – wird inmitten der urbanen, steinernen Stadt neu angelegt. Er lockt mit farbigen Blumen, schönen Gräsern, Rollrasen und Sitzgelegenheit. Doch ein hoher Absperrzaun verweigert den Zutritt zum Paradies. Nur der Künstler darf hinein. Ähnlich den Chaträumen in sozialen Netzwerken ist auch dieser Garten nur ein vermeintlich geschützter Privatraum. Er ist allen Blicken ausgesetzt, genauso wie der Künstler, der all seine Tätigkeiten in diesem Paradies mit einer Videokamera dokumentiert und sie als Live-Performance ins Internet stellt (www.gartenschau.live).

Courtesy: der Künstler und Galerie SOON, Zürich
Mit Unterstützung von: Kohler Zäune AG; Grün Stadt Zürich; Baracchi Isolationen

In his recent works, photographer and artist Peter Baracchi (b. 1982) is turning his attention towards social phenomena in Western culture, as reflected in his installations and sculptural pieces. In his work entitled *Exclusive Society,* he takes on a highly explosive topic: All around the world, new boundaries are being drawn, or existing ones are being moved. This means exclusion for some and inclusion for others. This drawing of boundaries triggers strong reactions and is a manifestation of diverging worldviews. However, the question of who is allowed access and who is not, does not only play a role on the international political level, but also crops up on a small scale: at one's own front door or in one's private garden. In addition, even though there is a growing desire for private space, our world keeps getting more glassy and transparent. Peter Baracchi tackles these societal inconsistencies.

The well-tended suburban garden, the epitome of the conservative, an exterior delimited private space, is newly laid out in the middle of the urban stony city. It entices with colourful flowers, attractive grasses, rolled turf and a chair. However, a tall barrier fence denies access to paradise. Only the artist is allowed in. Much like chat rooms in social networks, this garden is only a would-be protected private space. It is exposed to everyone's gaze, as is the artist, who documents all his activities in this paradise with a video camera and puts them on the Internet as a live performance (www.gartenschau.live).

Courtesy of the artist and Galerie SOON, Zurich
Supported by: Kohler Zäune AG; Grün Stadt Zürich; Baracchi Isolationen

OLAF BREUNING

THERE IS ALWAYS SOMETHING TO COMPLAIN ABOUT LIFE, 2017

7 Foto Poster, je 128 × 90 cm
7 Photo Posters, each 128 × 90 cm

Seit einigen Jahren ist New York die Wahlheimat des Schweizers Olaf Breuning (*1970). Das Arbeitsfeld des ursprünglich zum Fotografen ausgebildeten Künstlers ist stark von Populärkultur und Unterhaltungsindustrie beeinflusst. Seine kritische und doch humorvolle Auseinandersetzung mit Comic, Film, Werbung und Mode wird seit den späten 1990er-Jahren weltweit in renommierten Museen und Galerien gezeigt. Breuning inszeniert psychedelisch-absurde Bildwelten, verkleidet die Protagonisten mit absurden Fantasy-Kostümen, dreht Splattermovies im Sihlwald oder implementiert bedrohlich-düster wirkende Diaramen.

Auf Einladung von Tableau Zurich hat Breuning eine dezidiert für den Hofraum in der Stadelhofer Passage entwickelte Bildreihe geschaffen. Gezeigt werden sieben Fotografien, die im öffentlichen Raum New Yorks entstanden sind. Im Gegensatz zu früheren Fotos zeigt Breuning hier eine grosse Nähe zur unmittelbaren Wirklichkeit. Er arbeitet mit Passanten von der Strasse und dokumentiert in seinen Fotos Menschen, die uns irgendwie vertraut vorkommen und trotzdem fremd bleiben, weil sie ihren Hang zur Selbstdarstellung mit seltsamen Posen ausleben.

Courtesy: der Künstler, Tableau Zurich und Metro Pictures, New York
www.tableauzurich.org

For several years now, New York has been the adopted home of Olaf Breuning (b. 1970). The artistic cosmos of Breuning, who was originally trained as a photographer, is greatly influenced by popular culture and the entertainment-industry. His critical, yet humorous, engagement with comics, film, advertising and fashion has been exhibited at renowned museums and galleries around the world since the late 1990s. Breuning presents psychedelically absurd pictorial worlds, dresses protagonists in absurd fantasy costumes, makes splatter movies in the forest Sihlwald, or realises dioramas that appear threateningly grim.

At the invitation of Tableau Zurich, Breuning has created a series of images, developed specifically for the Stadelhofer Passage courtyard. Seven photographs are on display, which were taken in New York's public space. Here, unlike in earlier photos, Breuning demonstrates immense closeness to immediate reality. He works with passers-by from the street. In his photos, he documents people who seem somehow familiar, yet remain strange to us as they act out their penchants for self-expression by adopting strange poses.

Courtesy of the artist, Tableau Zurich, and Metro Pictures, New York
www.tableauzurich.org

GLASER / KUNZ

WANDERNDE MAUER, 2017

Performance, ca. 6 Stunden
Backsteine, ca. 280 x 600 cm

Performance, approx. 6 hours
Bricks, approx. 280 x 600 cm

Glaser/Kunz, *Wandernde Mauer*, Performance in Wil, 25.03.2017

Daniel Glaser und Magdalena Kunz, die seit vielen Jahren unter dem Label Glaser/Kunz zusammenarbeiten, sind mit «Kinematografischen Skulpturen» bekannt geworden. Diese Mischung aus Skulptur, Videoprojektion und Performance erzeugt ganz eigenständige Erfahrungsmomente und durchbricht die Rezeptionsmuster der Betrachter. Glaser/Kunz agieren darum auch gerne im öffentlichen Raum, wo Passanten unmittelbar auf ihre Werke reagieren und wo ihre vielfach gesellschaftskritischen Themen breit diskutiert werden. So installierte das Künstlerpaar in einer profanierten Kirche in Feldkirch (Vorarlberg) eine Gruppe von animierten Skulpturen in der Haltung einer klassischen Pietà; die Arbeit rückte das Thema Migration in den Fokus und provozierte enorme Zuschauerreaktionen.

Für den Zürcher Stadtraum schlagen Glaser/Kunz eine *Wandernde Mauer* vor, eine performative Installation mit Backsteinen, die, zu einer acht Meter langen Mauer gefügt, permanent auf- und abgebaut wird und sich über diesen Prozess langsam durch den Stadtraum bewegt. Die Künstler schreiben: «Unsere Vision ist es, an unterschiedlichen Orten eine Mauer auftauchen zu lassen, sodass sie immer wieder aufs Neue spezifische Wirkungen entfalten und vom jeweils zufällig anwesenden Publikum vieldeutig wahrgenommen werden kann. Mauer als Begrenzung, Behinderung, Abschirmung, Schutz, Leitlinie, architektonisch-handwerkliche Präzision.»

Freitag, 9. Juni 2017, 10 – 17 Uhr, Josefwiese
Samstag, 10. Juni 2017, 10 – 17 Uhr, Lindenhof

Courtesy: Glaser / Kunz und Kunsthalle Wil
Mit Unterstützung von: Walo Bertschinger AG

Daniel Glaser and Magdalena Kunz, who have worked together under the label Glaser/Kunz for many years, became famous for their "Cinematographic Sculptures". This combination of sculpture, video projection and performance generates quite distinct experiential elements and breaks observers' reception patterns. This is why Glaser/Kunz also like to operate in the public space, where passers-by directly react to their works and where their often socio-critical themes are widely discussed. For instance, this artist duo installed a group of animated sculptures, positioned like a classical Pietà, in a secularised church in Feldkirch, Vorarlberg; this piece focused on the theme of migration and provoked a huge response from observers.

For Zurich's urban space, Glaser/Kunz propose a *Wandernde Mauer* (Wandering Wall), a performance-based installation with bricks that form an eight-meter-long wall, which is constantly being built and dismantled, via which process it slowly moves through the urban space. "Our vision is to cause a wall to appear at various locations," write the artists, "so that the specific effects that it has can be repeated again and again, and so that the respective audience who happens to be there can perceive it in many different ways: wall as boundary, obstruction, screen, shield, guideline, and architectural artisanal precision."

Friday, 9th of June 2017, 10 am to 5 pm, Josefwiese
Saturday, 10th of June 2017, 10 am to 5 pm, Lindenhof

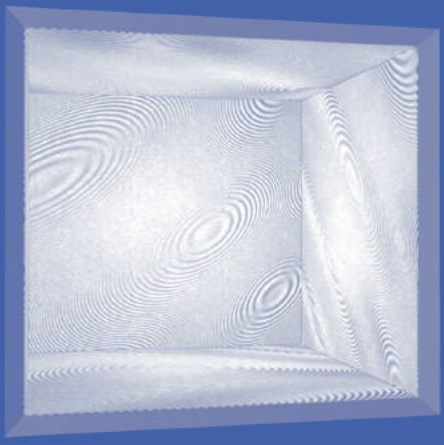
Courtesy of Glaser / Kunz and Kunsthalle Wil
Supported by: Walo Bertschinger AG

GRAMAZIO KOHLER ARCHITECTS

INTERFERENCE CUBE, 2003

Gegossener Beton (CNC gefräste Schalungen), 200 × 200 × 200 cm
bis 29.06.2017

Cast Concrete (CNC-Milled Formwork), 200 × 200 × 200 cm
until 29.06.2017



Die beiden Architekten Fabio Gramazio (*1970) und Matthias Kohler (*1968) haben sich mit der Erforschung und Weiterentwicklung digitaler, robotergestützter Entwurfs- und Produktionsprozesse weltweit einen Namen gemacht. Auf der Biennale von Venedig, im Palais de Tokyo, im Centre Pompidou, im FRAC Centre Orléans, im Sitterwerk in St. Gallen oder auf der ersten Chicago Architecture Biennale demonstrierten sie eindrucksvoll, wie sich mithilfe von Robotern digitale Prozesse in materielle, greifbare Konstruktionen und Architekturen umsetzen lassen.

Der fünf Tonnen schwere *Interference Cube* aus dem Jahr 2003 ist angesichts der rasanten Entwicklung im Bereich der digitalen Techniken ein Relikt – und doch ein programmatisches Werk: Zusammengesetzt aus fünf Betonelementen, veranschaulicht der Würfel in seinem Innern, wie mithilfe digital gesteuerter Werkzeuge unsichtbare Kräfte, umgewandelt in Daten, einen materiellen Ausdruck erlangen können – in diesem Fall in Form von Interferenz- bzw. Wellenmustern. Aufgestellt vor dem 2016 eröffneten Museum of Digital Arts (MuDA) im Erdgeschoss des Migros Verwaltungsgebäudes Herdern, bildet der *Interference Cube* nun den Auftakt zu einer umfassenden Werkschau über Gramazio Kohler Architects. Bis zum 16. Juli werden hier Schlüsselprojekte aus der Vergangenheit – etwa die kontrovers diskutierte Weihnachtsbeleuchtung von Zürich – aber auch die neuen Installationen *Sisyphus* und *Robotic Cosmogony* gezeigt.

Courtesy: Gramazio Kohler Architects, Zürich
Mit Unterstützung von: Jura Cement

The two architects Fabio Gramazio (b. 1970) and Matthias Kohler (b. 1968) have made a name for themselves worldwide with their research into (and further development of) digital robot-assisted design and production processes. At the Venice Biennale, at Palais de Tokyo, at Centre Pompidou, at FRAC Centre Orléans, at Sitterwerk in St. Gallen and at the first Chicago Architecture Biennial, they have impressively demonstrated how digital processes can be implemented as material, tangible constructions and architectures with the aid of robots.

In view of the rapid development in the field of digital technologies, the five-tonne *Interference Cube* from 2003 is a relic, yet also a programmatic piece: In its interior, the Cube, consisting of five concrete elements, shows how invisible forces, converted into data, can be expressed in a material form with the aid of digitally controlled tools – in this case as interference patterns and wave patterns. Installed in front of the Museum of Digital Arts (MuDA), which opened in 2016 on the ground floor of the Herdern Migros administration building, the *Interference Cube* now constitutes a prelude to a comprehensive exhibition on the work of Gramazio Kohler Architects. Key projects from the past, such as the hotly debated Zurich Christmas lighting, as well as the new installations *Sisyphus* and *Robotic Cosmogony*, shall be exhibited here until the 16th of July.

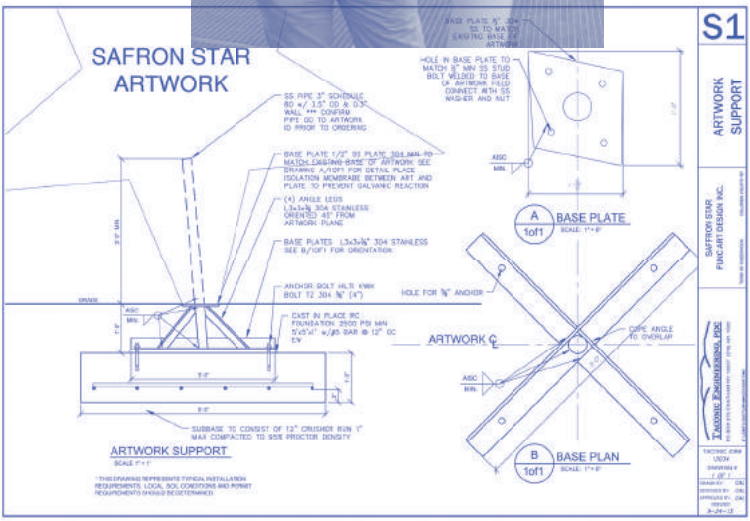
Courtesy of Gramazio Kohler Architects, Zurich
Supported by: Jura Cement

MARK HANDFORTH

SNOW WHITE, 2016

Aluminium, lackiert, 284,5 × 305 × 127 cm

Painted Aluminium, 284,5 × 305 × 127 cm



Der britische Künstler Mark Handforth (*1969) hat sich auf vielfältige Weise mit Objekten befasst, die den öffentlichen Raum prägen. Seine skulpturalen Neuinterpretationen von Verkehrsschildern, Strassenlaternen, Vespas, Lastwagenreifen, Hydranten oder Telefonkabinen wurden bereits in renommierten Museen – darunter auch das Kunsthaus Zürich – ausgestellt und gelten schon heute als Klassiker. Vertraute Elemente des urbanen Lebens werden von Handforth mit subtilen Eingriffen modifiziert und so einer neuen Bedeutungsebene zugeführt. Zwischen Street Art und kunsthistorischen Referenzen changierend, ermöglichen seine Werke einen erfrischend unakademischen Zugang zu Kunst und Kultur.

Am Steinfelsplatz ist *Snow White* zu sehen – ein monumentaler weisser Stern aus gefaltetem Aluminiumblech. Die Skulptur hat eine stark stilisierte Form und ist mit einer Spezialfarbe lackiert, die in besonderem Masse Licht reflektiert und Schatten absorbiert, sodass die Mehrdeutigkeit des Titels (schneeweiss, Schneewittchen) zur physisch erfahrbaren Wirklichkeit wird. Am Steinfelsplatz platziert, wo einst eine Seifenfabrik Waschmittel produzierte, erfährt *Snow White* eine weitere semantische Wendung.

Courtesy: der Künstler und Galerie Eva Presenhuber, Zürich / New York

In many different ways, British artist Mark Handforth (b. 1969) has addressed objects that characterise the public space. His sculptural re-interpretations of traffic signs, streetlights, Vespas, lorry tires, hydrants and telephone boxes have been exhibited in renowned museums, including Kunsthaus Zurich, and are already seen as classics today. With subtle interventions, Handforth modifies familiar elements of urban life, giving them a new level of meaning. Oscillating between street art and references to art history, his works make it possible to access art and culture in a refreshingly non-academic manner.

Snow White, a monumental white star made of folded sheet aluminium, can be seen at Steinfelsplatz. This sculpture has a highly stylised form and is painted with special paint that reflects light and absorbs shade to a great extent, so the ambiguity of the title (snow-white, Snow White) becomes a reality that can be experienced physically. Positioned at Steinfelsplatz, where a soap factory once manufactured cleaning products, *Snow White* undergoes an additional semantic turn.

Courtesy of the artist and Galerie Eva Presenhuber, Zurich / New York

DIVERSE STANDORTE

GOTTFRIED HONEGGER

Verschiedene Skulpturen, Skulpturen-Spaziergang
(siehe Spezialkarte S. 100)

Various Sculptures, Sculpture Walk
(see special map p. 100)

Der Werbegrafiker und Künstler Gottfried Honegger (1917–2016) zählte zu den wichtigsten Vertretern der konkret-konstruktiven Kunst, die in Zürich eine starke Basis hat. Honeggers Ansatz war ein integrativer: Er war davon überzeugt, dass die Kunst einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen und politischen Entwicklung leisten kann. Vor diesem Hintergrund ist auch sein unermüdliches Engagement für die Vermittlung dieses Potenzials zu verstehen. Honegger hat diverse Projekte für Kinder und Schulen angestossen, und auf seine Initiative ist auch die Gründung des Museum Haus Konstruktiv in Zürich zurückzuführen.

Wichtig war für Honegger aber auch die Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum. Gerade in seiner Heimatstadt finden sich daher zahlreiche öffentlich zugängliche Spuren seines künstlerischen Wirkens: Rund ein Dutzend Skulpturen und Interventionen sind über die Stadt verstreut. Aus Anlass seines 100. Geburtstags wird diesem Katalog eine Bestandsaufnahme dieser Werke als Faltblatt beigelegt – eine kleine Wanderkarte zur öffentlichen Honegger-Kunst.

In Zusammenarbeit mit: *100 Jahre Gottfried Honegger* – Ausstellung im Dolder Bad. Ein Gemeinschaftsprojekt von Dolder Sports AG, Kunst im Dolder Bad, Galerie Römerapotheke und Gottfried Honegger Estate, Zürich.

Artist and commercial graphic designer Gottfried Honegger (1917–2016) was one of the most important representatives of concrete-constructivist art, which has a strong base in Zurich. Honegger's approach was an integrative one: he was convinced that art can be a key contributor to social and political development. His tireless dedication to conveying this potential is also to be seen in this context. Honegger initiated various projects for children and schools, and the founding of Museum Haus Konstruktiv in Zurich can also be traced back to his initiative.

However, engaging with public spaces was also important to Honegger. As a result, publicly accessible evidence of his artistic activity is to be found at numerous places here in his home city in particular: about a dozen sculptures and interventions are scattered around the city. To mark what would have been his 100th birthday, an inventory of these works is enclosed in this catalogue as a leaflet – a small map of public Honegger art for ramblers.

In collaboration with: *100 Years Gottfried Honegger* – Exhibition at Dolder Bad.
A joint venture of Dolder Sports AG, Kunst im Dolder Bad,
Galerie Römerapotheke and Gottfried Honegger Estate, Zurich.

ADELITA HUSNI BEY

ACTION FOR A SANDBAG BRIGADE: WRITING THE BORDERS OF CRISIS, 2011/2017

Performance, Dauer: 30 Minuten
Freitag, 30.06.2017, 21 Uhr

Performance, duration: 30 minutes
Friday, 30.06.2017, 9 pm

Sandbag Brigade: Writing the Borders of Crisis, 2011, Performance in Gent (2012)

Adelita Husni Bey (*1985) zählt zu einer jungen Generation von Künstlern und Künstlerinnen, die sich kollektiv und interdisziplinär mit Gesellschaftsthemen befassen. Der öffentliche Raum ist ein bevorzugtes Arbeitsfeld der heute in New York lebenden Italienerin. Husni Bey transportiert ihre Botschaften meist in Form von Performances, Workshops, Publikationen oder mittels Radiosendungen. Sie versteht ihre künstlerische Praxis als soziales Experiment, als kollektive Erfahrung. Im Rahmen der Ausstellung *Action!* im Kunsthaus Zürich kommt die Performance *Action for a Sandbag Brigade* aus dem Jahr 2011 im öffentlichen Raum der Stadt zur Wiederaufführung.

Ein Berg von Sandsäcken mitten in der Stadt. Was ist geschehen? Ein Attentat? Eine Naturkatastrophe? Plötzlich rennen Menschen auf den Platz, bilden eine Kette und fangen an, sich die Sandsäcke zuzuwerfen und in einer Riesengeschwindigkeit eine Mauer zu bauen. Es scheint, als ob ein Notfall eingetreten sei und die Stadt vor einem Unheil gerettet werden müsse. Doch dann kommt eine zweite Gruppe, die die eben errichtete Mauer wieder dekonstruiert. So entsteht eine absurde Sisyphus-Choreografie, die um Bedrohung aber auch um Gemeinschaft und Zusammenarbeit, um körperliche Ressourcen und Erschöpfung kreist.

Courtesy: die Künstlerin und Laveronica Arte Contemporanea, Modica

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Ausstellung *Action!* (23.06.–30.07.2017) im Kunsthaus Zürich statt. Mehr Informationen: action.kunsthaus.ch

Adelita Husni Bey (b. 1985) belongs to a young generation of artists who address social issues in a collective and interdisciplinary way. This Italian artist, who currently lives in New York, has a preference for working in the public space. Husni-Bey usually conveys her messages in the form of performances, workshops, publications or radio broadcasts. She sees her artwork as a social experiment and collective experience. As part of the exhibition *Action!* at Kunsthaus Zurich, the performance *Action for a Sandbag Brigade* from 2011 is to be witnessed in the city's public space once again.

A pile of sandbags in the middle of the city. What has happened? An assassination? A natural disaster? Suddenly, people run out into the square, form a chain and start to throw the sandbags to each other, building a wall with tremendous speed. It seems as though an emergency has occurred and the city has to be saved from calamity. However, a second group then comes along and takes the newly constructed wall down again. The result is an absurd Sisyphean choreography, which is about danger, but also about community, cooperation, physical resources and exhaustion.

Courtesy of the artist and Laveronica Arte Contemporanea, Modica

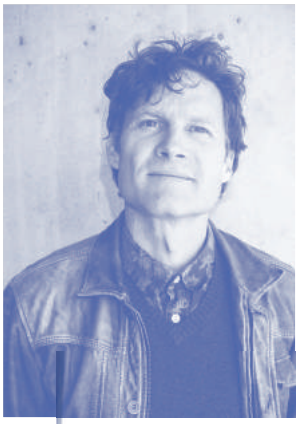
This event takes place as part of the exhibition *Action!* (23.06 – 30.07.2017) at Kunsthaus Zurich. More information: action.kunsthaus.ch

IOKKE (DANIEL JOAKIM IMBACH)

RAUFE, 2014/2017

Installation, ca. 200 × 250 × 200 cm

Installation, approx. 200 × 250 × 200 cm



Daniel Joakim Imbach (*1970) – aka iokke – hat sich mit multimedialen Installationen und performativen Interventionen einen Namen gemacht. Seine Werke und Aktionen sind meist dezidiert auf spezifische Kontexte bezogen; die Kritik an Prozessen der Gentrifizierung und Ökonomisierung bildet einen Themenschwerpunkt in seinem witzig-ironischen Schaffen. So entstanden die multimediale Skulptur *Riesenmammutbiene* (2013), der *Tomatentempel Pfingstweid* (2012) oder *Josef, die Wiese spricht* (2011), eine Aktion mit sprechenden Fliegenpilzen.

Nun will iokke mit einem weiteren ländlichen Objekt den urbanen Kontext aufmischen: Die *Raufe* ist ein Futtertrog, der im gestylten Stadtbild für Verwirrung sorgt. Mit blauem Metallic-Lack überzogen, gewinnt das landwirtschaftliche Objekt an städtischem Schick. Edel steht es da, wie eine verführerische Popskulptur. Ausgestattet mit einem Soundsystem und einem Bewegungsmelder, meckert die *Raufe* hin und wieder wie eine Ziege, so als wäre die bäuerliche Kultur in die Grossstadt gezogen. iokkes Skulptur spielt mit Aspekten des Kitsch, der Verwirrung und Verwunderung – eine Qualität, die mit dem wöchentlichen Bauernmarkt am Tessinerplatz noch eine zusätzliche Note erhält.

Courtesy: der Künstler und 6 1/2 Zimmer für zeitgenössische Kunst, Zürich
Mit Unterstützung von: Vinicultura Cadonau, Quinten; Rupf & Co AG, Glattbrugg

Daniel Joakim Imbach (b. 1970), aka iokke, has made a name for himself with multimedia installations and performance-based interventions. Most of his works and actions decidedly refer to specific contexts; criticism of gentrification processes and economisation processes is a thematic focal point in his humorous ironic oeuvre. Examples include the multimedia sculpture *Riesenmammutbiene* (Giant Mammoth Bee, 2013), his *Tomatentempel Pfingstweid* (Tomato Temple Pfingstweid, 2012) and *Josef, die Wiese spricht* (Josef, the Meadow is Speaking, 2011), an action involving speaking toadstools.

Now, iokke intends to stir up the urban context with another rural object: *Raufe* (Hay Rack), a fodder stand that causes confusion in the styled cityscape. This agricultural object is coated in blue metallic paint, which gives it a dose of urban chic. It nobly stands there like an enticing pop sculpture. Equipped with a sound system and motion sensor, the rack bleats like a goat now and then, as if rural culture had moved to the city. Iokke's sculpture plays with aspects of kitsch, confusion and mystification – a quality that takes on another tone during the weekly farmers' market at Tessinerplatz.

Courtesy of the artist and 6½ Zimmer für zeitgenössische Kunst, Zurich
Supported by: Vinicultura Cadonau, Quinten; Rupf & Co. AG, Glattbrugg

ALLEN JONES

JUNO, 2008

Bemalter Stahl, 275 × 530 × 265 cm

Painted Steel, 275 × 530 × 265 cm

Allan Jones (*1937) gehörte zusammen mit seinen Kommilitonen R. B. Kitaj und David Hockney zu den Pionieren der britischen Pop Art. Er stellte in vielen wichtigen Museen aus, u. a. im MoMA, in der Tate Modern oder im Centre Pompidou und nahm an der *documenta III* und *IV* teil. Seine Werke haben oft einen erotischen Bezug, provozieren und polarisieren. Grosse Bekanntheit erlangte er mit der Skulpturengruppe *Hatstand, Table and Chair* (1969): drei übergrossen, real wirkenden, lediglich mit Lederstiefeln, Korsett und Handschuhen bekleideten Frauen, die als Kleiderhaken, Tisch oder Stuhl fungieren. Feministinnen protestierten weltweit, dass die Frau nur als Objekt der männlichen Begierde dargestellt werde. Allen Jones thematisiert oft sexuelle Vorlieben, indem er diese hervorhebt oder umdeutet. Seine Figuren wirken realitätsnah. Laut Jones dienen sie «als Auslöser für andere psychologische Konstruktionen».

Juno, (röm. die Göttin der Geburt, Ehe und Fürsorge, oberste Göttin und Schirmherrin Roms) eine monumentale zweiteilige Skulptur aus bemaltem Stahl, zählt zum Spätwerk des Künstlers. Dank der Trennung von Ober- und Unterkörper kann die Skulptur auf unterschiedliche Weise aufgestellt werden. Lichteffekte auf den gewundenen Stahlform verleihen der rot bemalten Figur Plastizität. Auf ihren Händen abgestützt und mit überkreuzten Beinen, scheint eine wache Frau im Gras zu liegen: offen, neugierig, der Welt zugewandt.

Courtesy: Allen Jones und Galerie Gmurzynska, Zürich

Allen Jones (b. 1937), together with his former fellow students R. B. Kitaj and David Hockney, was one of the pioneers of British pop art. He has exhibited at many major museums, e.g. MoMA, Tate Modern and Centre Pompidou, and he took part in *documenta III* and *IV*. His works, which often have an erotic aspect, provoke and polarise. His group of sculptures *Hatstand, Table and Chair* (1969) became very famous: three oversized realistic-looking women, dressed only in leather boots, corsets and gloves, function as a hatstand, table and chair. World-wide, feminists protested that this was a representation of woman merely as an object of male desire. Allen Jones frequently thematises sexual preferences, highlighting or re-interpreting them. His figures appear to be close to reality. According to Jones, they serve "as catalysts for other psychological constructions".

Juno, (Roman goddess of childbirth, marriage and care, queen of the gods and patron goddess of Rome) a monumental two-part sculpture in painted steel, is part of this artist's late oeuvre. Thanks to the separation of the upper and lower body, this sculpture can be arranged in different ways. Light effects on the steel surfaces' curved form lend vividness to the red-painted figure. Propped up on her elbows and with her legs crossed, an alert woman appears to be lying in the grass: open, curious and facing the world.

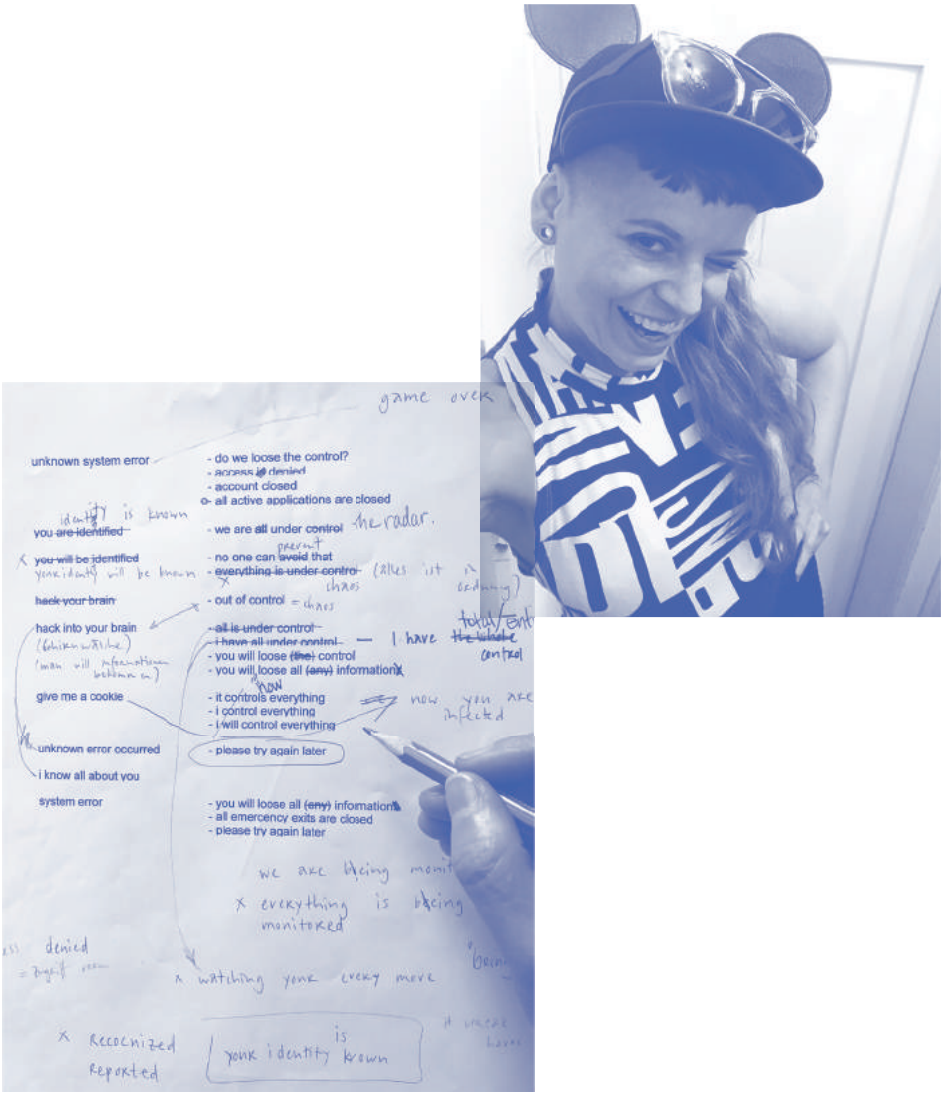
Courtesy of Allen Jones and Galerie Gmurzynska, Zurich

CAROL MAY

BUTTONS, 2010/2017

Holz, bemalt, Masse variabel

Painted Wood, Variable Dimensions



PLEASE TRY
AGAIN LATER
VOLVO
V70
ZH 550131
ZH 306029
CH
PRIVAT
PRIVAT

Die Zürcher Künstlerin Carol May (*1976) arbeitet vorwiegend skulptural und installativ, häufig tritt sie in ihren Arbeiten offensiv als Kunstfigur auf. Ein roter Faden, der sich durch ihr Werk zieht, ist die Reflexion des zeitgenössischen Mediengebrauchs und der medien-gestützten Konsumkultur.

Für *Gasträume 2017* entwickelt Carol May die 2010 begonnene Werkserie *buttons* weiter. Es handelt sich um jeweils mehrteilige Installationen, die aus überdimensionierten Computertasten bestehen. Wie bei dem Spiel Scrabble können so mit den einzelnen Elementen/Buchstaben ganze Wortkombinationen oder Phrasen entwickelt werden, beispielsweise «Unknown Error Occurred», «Please Try Again Later» oder «Black Out». Die Künstlerin operiert gezielt mit Fehlermeldungen, die eine missglückte elektronische Kommunikation anzeigen. Durch den Transfer vom privaten Smartphone- oder Computerdisplay in den Stadtraum, wo sonst nur verführerische Konsumbotschaften gezeigt werden, entsteht mit einem Mal eine kollektive Idee vom Scheitern.

Courtesy: die Künstlerin und Art Space KUNSTSALON_ZURICH

The work of Zurich artist Carol May (b. 1976) mainly consists of sculptures and installations. She often aggressively appears in her works as a fictional character. One common thread that runs through her oeuvre is that of reflection on contemporary media use and on media-based consumer culture.
For *Gasträume 2017,* Carol May takes her *buttons* series, which began in 2010, and develops it further. This series consists of multi-part installations, each made up of oversized computer keys. Resembling the game Scrabble, it enables entire word combinations or phrases to be generated from the individual elements/letters, such as "Unknown Error Occurred", "Please Try Again Later" or "Black Out". The artist specifically works with error messages that indicate unsuccessful electronic communication. The transfer from the private smartphone or computerscreen to the urban space, where usually only enticing consumer messages are displayed, causes a collective concept of failure to suddenly emerge.

Courtesy of the artist and Art Space KUNSTSALON_ZURICH

MICHAEL MEIER & CHRISTOPH FRANZ

DER DURCHSCHNITT ALS NORM, 2017

Stahl, Recyclingbeton, 23 × 74 × 285 cm

Steel, recycled concrete, 23 × 74 × 285 cm

1100KG

Das Künstlerduo Michael Meier (*1980) und Christoph Franz (*1982) beschäftigt sich systematisch mit dem öffentlichen Raum – mit Architektur, Urbanismus, Geschichte und mit der Ökonomie des gesamten Systems. Mit der Arbeit *Der Durchschnitt als Norm* haben Meier & Franz eine Intervention entwickelt, die sich in die Stadt als funktionales Gewebe einfügt. Rezykliertes Baumaterial durchläuft einen Transformationsprozess, der in einen standardisierten Block mündet, welcher als Gegengewicht an einem Baustellenkran seinen Dienst tut.

Ausgangspunkt ist das mittlerweile verschwundene «Nagelhaus» in Zürich-West, das einer Zufahrtsstrasse im ehemaligen Industriequartier weichen musste. Die Besitzer waren bis vor das Bundesgericht gezogen, um den Abbruch zu verhindern. Aus dem Bauschutt des ehemaligen Arbeiterhauses liessen die Künstler ein exakt 1100 Kilogramm schweres Krangewicht giessen. Dieses Gewicht wird während der Ausstellung über einer der zahlreichen Baustellen der Stadt seine Runden drehen. Die Arbeit entzieht sich somit einerseits der direkten Konfrontation mit dem Publikum, wird andererseits jedoch integraler Bestandteil des pulsierenden urbanen Zentrums. Relevante Themen wie die Ökonomisierung und die Standardisierung des öffentlichen Raums werden aufgegriffen, und die Künstler verweisen auf die Bedeutung der «alternativen Gebrauchsfreiheit».

Courtesy: die Künstler und Counter Space, Zürich
Mit Unterstützung von: Stirnimann AG; Hebag AG; Merz Baustoff AG; Kibag Bauleistungen AG

Artist duo Michael Meier (b. 1980) and Christoph Franz (b. 1982) systematically address the public space – with architecture, urbanism, history and the economy of the overall system. In their piece *Der Durchschnitt als Norm* (The Average as Norm), Meier & Franz have developed an intervention that blends into the city as functional fabric. Recycled construction material goes through a transformation process, resulting in a standardised block that serves as a counterweight on a construction crane.

Its starting point is the "Nail House" in Zurich West, which has now disappeared, as it had to make way for an access road in this previously industrial area. The owners went all the way to the Federal Supreme Court, striving to prevent the demolition. Using rubble from this former workers' residence, the artists had a crane weight cast, weighing exactly 1100 kilograms. During the exhibition, this weight will rotate above one of the city's numerous construction sites. Thus, the artwork evades direct confrontation with the public on the one hand, but on the other hand it becomes an integral component of the vibrant urban centre. Relevant themes such as economisation and standardisation of the pubic space are addressed, and the artists point to the significance of "alternative freedom of use".

Courtesy of the artists and Counter Space, Zurich
Supported by: Stirnimann AG; Hebag AG; Merz Baustoff AG; Kibag Bauleistungen AG

AUF ANKÜNDIGUNG/ON ANNOUNCEMENT

MUSÉE DE LA DANSE/ BORIS CHARMATZ

DANSE DE NUIT, 2016

Tanz, Dauer: ca. 60 Minuten
Samstag, 24.06.2017, 21 Uhr

Dance, duration: approx. 60 minutes
Saturday, 24.06.2017, 9 pm

Musée de la danse / Boris Charmatz, danse de nuit, 2016, Performance View: La Bâtie-Festival, Genf (2.9.2016)

Der französische Choreograf Boris Charmatz übernahm 2009 die Leitung des «Centre chorégraphique national de Rennes et de la Bretagne» und deklarierte das Institut zu einem Museum des Tanzes (Musée de la danse). Dort entwickelte er einen neuen Ansatz der Aufführung, der Philosophie, Kunst und Performance ineinandergreifen lässt und häufig auch den öffentlichen Raum als Bühne und Dialogpartner nutzt.

Im Rahmen der Ausstellung *Action!* im Kunsthaus Zürich wird Boris Charmatz den *danse de nuit* aufführen - einen nächtlichen Tanz im urbanen Raum, der sich mit der Frage auseinandersetzt, wie die extremistisch motivierten Attentate der letzten Jahre das Bewusstsein für und den Umgang mit dem öffentlichen Raum verändert haben. Es ist ein atemberaubender Tanz von Körpern, die sich ohne Hemmungen berühren und bei dem die Tanzenden verbale Improvisationen und eine Art Beatboxing praktizieren.

Die Performance findet am Samstag, 24.06.2017 statt.
Ort der Aufführung wird erst am Abend der Veranstaltung bekannt gegeben.
Treffpunkt: 20.30 Uhr, Kunsthaus Zürich.Platzzahl beschränkt.
Reservation und gültiges Ausstellungsticket erforderlich(action.kunsthaus.ch).

TänzerInnen: Ashley Chen, Julien Gallée-Ferré, Peggy Grelat-Dupont, Mani Mungai, Jolie Ngemi, Marlène Saldana vertreten durch: Olga Dukhovnaya, Frank Willens

Choreografie: Boris Charmatz
Licht: Yves Godin
Kostüme: Jean-Paul Lespagnard
Stimmtraining: Dalila Khatir
Glossolalia: realisiert mittels Tanzimprovisationen, mit den Texten *Erasure, Hands Touching, Move* und *Starfucker* von Tim Etchells, Gesprächsausschnitten von Patrick Pelloux auf Radio France Inter vom 08. 01.2015, Schriften von Boris Charmatz, Zitaten und Re-Appropriationen von Robert Barry, Marc Gremillon, Bruno Lopes, Didier Morville, Thierry Moutoussamy, Bruce Nauman, Christophe Tarkos und französischen Auszählreimen

Bühnentechnik: Fabrice Le Fur
Lichttechnik: Mélissandre Halbert
Ausstattung: Marion Régnier
Probenleitung Tournée: Magali Caillet-Gajan
Produktionsleitung: Sandra Neuveut, Martina Hochmuth, Amélie-Anne Chapelain
Produktion: Musée de la danse / Centre chorégraphique national de Rennes et de Bretagne – Leitung: Boris Charmatz.

Das Museum wird vom Ministère de la Culture et de la Communication (Direction regionale des Affaires culturelles / Bretagne), der Stadt Rennes, dem Conseil Regionale der Bretagne und dem Conseil Départemental Ille-et-Vilaine unterstützt. museedeladanse.org

Unterstützt durch:
Fondation d'entreprise Hermès im Rahmen des Programms «New Settings»
Koproduktion: Théâtre National de Bretagne, Rennes; Théâtre de la Ville & Festival d'Automne, Paris; La Bâtie – Festival de Genève; Holland Festival, Amsterdam; Kampnagel, Hamburg; Sadler's Wells London; Taipei Performing Arts Center; Onassis Cultural Centre, Athen

Dank an: Le Triangle – Cité de la danse, Rosas; WIELS Centre d'Art Contemporain (Brüssel); Arnaud Godest, Perig Menez
Mit freundlicher Genehmigung von: Tim Etchells für die Verwendung seiner Texte

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Ausstellung *Action!* (23.06.–30.07.2017) im Kunsthaus Zürich statt. Mehr Informationen: action.kunsthaus.ch

In 2009, French choreographer Boris Charmatz became director of "Centre chorégraphique national de Rennes et de la Bretagne" and declared this institution to be a museum of dance (Musée de la danse). There, he developed a new approach to presentation, which interweaves philosophy, art and performance, often also using the public space as a stage and dialogue partner.

As part of the exhibition *Action!* at Kunsthaus Zurich, Boris Charmatz will present *danse de nuit* – a nocturnal dance in the urban space, which explores the issue of how the extremist attacks seen in recent years have changed awareness and handling of the public space. It is a breathtaking dance of bodies that touch each other without inhibitions, in which the dancers practice verbal improvisation and a kind of beatboxing.

Event: Saturday, 24.06.2017. The location of the performance will not be announced until the evening of the event. Meeting point in the Kunsthaus Zurich entrance hall at 8:30 pm. Limited number of places, prior reservation necessary (action.kunsthaus.ch).

Dancers: Ashley Chen, Julien Gallée-Ferré, Peggy Grelat-Dupont, Mani Mungai, Jolie Ngemi, Marlène Saldana Alternating with: Olga Dukhovnaya, Frank Willens

Choreography: Boris Charmatz
Lighting: Yves Godin
Costumes: Jean-Paul Lespagnard
Vocal training: Dalila Khatir
Glossolalia: Realised by means of dance improvisation, with the texts *Erasure, Hands Touching, Move* and *Starfucker* by Tim Etchells, interview excerpts from Patrick Pelloux on Radio France Inter on 08.01.2015, writings by Boris Charmatz, quotes and re-appropriations from Robert Barry, Marc Gremillon, Bruno Lopes, Didier Morville, Thierry Moutoussamy, Bruce Nauman, Christophe Tarkos and French counting rhymes

Stage technician: Fabrice Le Fur
Lighting technician: Mélissandre Halbert
Décor: Marion Régnier
Tour rehearsal director: Magali Caillet-Gajan
Production management: Sandra Neuveut, Martina Hochmuth, Amélie-Anne Chapelain
Producer: Musée de la danse / Centre chorégraphique national de Rennes et de Bretagne. Director: Boris Charmatz.

The museum is supported by Ministère de la Culture et de la Communication (Direction regionale des Affaires culturelles / Bretagne), the City of Rennes, Conseil Regionale der Bretagne and Conseil Départemental Ille-et-Vilaine. museedeladanse.org

Supported by: Fondation d'entreprise Hermès as part of the programme "New Settings"
Co-producers: Théâtre National de Bretagne – Rennes; Théâtre de la Ville & Festival d'Automne, Paris; La Bâtie – Festival de Genève; Holland Festival, Amsterdam; Kampnagel, Hamburg; Sadler's Wells, London; Taipei Performing Arts Center; Onassis Cultural Centre, Athens

Thanks to: Le Triangle – Cité de la danse; Rosas; WIELS Centre d'Art Contemporain (Brussels); Arnaud Godest, Perig Menez
The texts by Tim Etchells appear by kind permission of the author

Event as part of the exhibition *Action!* (23.06 – 30.07.2017) at Kunsthaus Zurich.

YOKO ONO
IMAGINE PEACE, 2017

Sound-Interventionen
Sound Interventions

Yoko Ono performing Voice Piece for Soprano

SPACE TRANSFORMER

Die in Tokio geborene und in den USA lebende Yoko Ono (*1933) ist als Filmemacherin, Komponistin, Sängerin und Konzeptkünstlerin bekannt. Sie ist eine der bedeutendsten Vertreterinnen der Fluxus-Kunst, einer Form der Aktionskunst, die sich gegen den klassischen, elitären Kunstbegriff (u. a. mit seiner Festlegung auf Malerei und Skulptur) richtet und ein breites Publikum erreichen will.

Seit den 1960er-Jahren tritt die Künstlerin auch mit ihrem bedingungslosen Engagement für Menschenrechte und den Weltfrieden in der Öffentlichkeit auf; oft stellt sie die Kunst in den Dienst dieser Zielsetzung. Legendär ist das *Bed-In* für den Weltfrieden, das Yoko Ono zusammen mit ihrem Ehemann John Lennon 1969 in Amsterdam aufführte.

Für *Gasträume 2017* hat Ono ihr vielseitiges, über Jahre fortgesetztes *Imagine Peace*-Projekt weitergeführt und daraus eine Sound-Intervention entwickelt: Die von der Künstlerin geflüsterten Worte «imagine peace» gelangen aus Lautsprechern über Soundsysteme in den Stadtraum. Bedient und transportiert werden die Lautsprecher von Verkäufern des Strassenmagazins Surprise. *Imagine Peace* steht zwar in der Tradition früherer Werke von Yoko Ono, hat aber vor dem Hintergrund der sich weltweit zuspitzenden politischen Entwicklungen einen konkreten Zeitbezug.

Courtesy: die Künstlerin und Galerie Ziegler, Zürich
Mit Unterstützung von: *Suprise*, Strassenmagazin

Yoko Ono (b. 1933), who was born in Tokyo and lives in the USA, is known as a filmmaker, composer, singer and conceptual artist. She is one of the most significant representatives of fluxus art, a form of action art that opposes the traditional elitist notion of art (e.g. with its fixation on painting and sculpture) and strives to reach a wide audience.

This artist has also been publicly conveying her unconditional commitment to human rights and world peace since the 1960s, often using art for this purpose. The 1969 *Bed-In* for world peace, held by Yoko Ono and her husband John Lennon in Amsterdam, is legendary.

For *Gasträume 2017,* Ono has developed a sound intervention out of her multifaceted *Imagine Peace* project, which has been ongoing for years and is thus taken further: The words "imagine peace", whispered by the artist, come into the urban space via sound systems' loudspeakers. These loudspeakers are operated and transported by vendors of the street magazine *Surprise*. Although *Imagine Peace* is in keeping with the tradition of earlier Yoko Ono works, it has a tangible timeliness when considered against the backdrop of the intensifying political developments worldwide.

Courtesy of the artist and Galerie Ziegler, Zurich
Supported by: *Surprise*, street magazine

KERIM SEILER

OURS D'APRES REGINE GALLARD, 2014

Marmorskulptur, 105 × 204 × 75 cm
Marble Sculpture, 105 × 204 × 75 cm

Polar Bear, Kaltnadelradierung aus der Serie *Neon Lights and Polar Bear*, 2014.

kiosk

Der Schweizer Künstler Kerim Seiler (*1974) ist ein Grenzgänger zwischen den künstlerischen Disziplinen. Seine Auseinandersetzung mit Architektur, Design und Kunst beschreitet ungewohnte Pfade. Seiler hinterfragt auf ungezwungene Weise das Diktat des Akademismus und entwickelt aus dieser kritischen Euphorie für die positive Grundenergie der Kunst seit vielen Jahren eine eigenständige Position in der Gegenwartskunst. Seine Werke sind ästhetische Erlebnisse und zugleich funktionierende Alltagsobjekte – fantasievolle Bühnen für Rockkonzerte, Gartenpavillons für Naturliebhaber, konstruktivistische Neon-Schiebetüren für Nachtschwärmer, Vogelhäuser für Social-Media-Fetischisten.

Am Paradeplatz, im Herzen des Zürcher Finanzdistrikts, präsentiert Kerim Seiler einen Eisbären aus weissem Carrara-Marmor. Die Tierskulptur supponiert, wie viele seiner früheren Werke, eine Referenz an die Kunstgeschichte. Aber dieser Bezug ist Fake: Der Bär nach Régine Gallard behauptet zwar einen kunsthistorischen Bezug mit einem klassischen Sujet und klarer Provenienz, doch weil Régine Gallard als Künstlerin nicht zu existieren scheint und zur mythischen Figur gerät, bleibt das Spekulation – genauso wie viele Finanzgeschäfte.

Courtesy: der Künstler und Grieder Contemporary, Zürich

Kerim Seiler (b. 1974) of Switzerland is a border-crosser between artistic disciplines. His engagement with architecture, design and art proceeds along unusual paths. Seiler casually questions the diktat of academicism and, for many years, he has been developing an independent position in contemporary art on the basis of this critical euphoria with regard to the positive underlying energy of art. His works are aesthetic experiences and functional everyday objects at the same time – fanciful stages for rock concerts, garden pavilions for nature lovers, constructivist neon sliding doors for night owls, and birdhouses for social-media fetishists.

At Paradeplatz, in the heart of Zurich's financial district, Kerim Seiler presents a polar bear made of white Carrara marble. In this animal sculpture, like many of his earlier works, there is a supposed reference to art history. However, this reference is fake: although the Bear in the Style of Régine Gallard suggests an art-historical reference with a classical subject and clear provenance, the artist Régine Gallard evidently does not exist and becomes a mythical figure, so speculation remains – just like in many financial transactions.

Courtesy of the artist and Grieder Contemporary, Zurich

VENSKE & SPÄNLE

PILLEN IM BIRKENWALD, WEISSER RIESE, WEISSER ZWERG, 2010

2 Marmorskulpturen, 288 × 90 × 80 cm und 60 × 120 × 105 cm
2 Marble Sculptures, 288 × 90 × 80 cm and 60 × 120 × 105 cm

ESS PARK
MIGROS

Das Künstlerpaar Julia Venske und Gregor Spänle (*1971/1969) firmiert seit 2001 als Venske & Spänle. Ausgebildet in der Laaser Steinmetzschule, verbinden die beiden Marmorbildhauer ihr traditionsreiches Handwerk mit zeitgenössischen Themen und Methoden. Vor diesem Hintergrund entwickelt das Duo einen eigenständigen Kosmos von skurrilen Wesen aus weissem Laaser Marmor, der zwischen surrealistischer Formensprache und Science-Fiction-Figuren changiert. Diese mittlerweile auf über 200 Objekte angewachsene Population von Marmor-Figuren wird von Venske & Spänle in durchaus humorvoll gemeinter Anlehnung an die wissenschaftliche Nomenklatur in verschiedene Gattungen gegliedert: Die kleineren, häufig in Gruppen auftretenden «Smörfs» zählen genauso dazu wie die grösseren «Gumpfoten». Hinzu kommen die «Sauger», «Orophyten» und die «Helothrophen», die sowohl für den Innen- wie für den Aussenraum entwickelt worden sind.

Auf dem Turbinenplatz in Zürich-West haben Venske & Spänle unter dem Titel *Pillen im Birkenwald* eine Gruppe von Marmorskulpturen in unterschiedlichen Formaten installiert. Der Titel verweist augenzwinkernd auf Martin Kippenberger, die Dandy-Kultfigur der deutschen Kunstszene in den 1980er- und 90er-Jahren, und sie legt den Betrachtern nahe, die Dinge nicht allzu eng zu sehen.

Courtesy: die Künstler und Faessler & Ochsner, Zürich

Since 2001, the artist duo Julia Venske and Gregor Spänle (b. 1971/1969) have operated as Venske & Spänle. Trained at the stonemasonry college in Laas, these two marble sculptors combine their tradition-rich craft with contemporary themes and methods. Against this backdrop, the pair develops an autonomous cosmos of bizarre creatures in white Laas marble, which oscillates between a surrealist language of forms and science-fiction characters. In quite humorously intended allusion to scientific nomenclature, Venske & Spänle divide their population of marble figures, which now comprises over 200 objects, into various species: These include the smaller "Smörfs", which often appear in groups, as well as the larger "Gumpfoten". There are also the "Sauger", "Orophyten" and the "Helothrophen", which have been developed for both the indoor and outdoor space.

At Turbinenplatz in Zurich West, Venske & Spänle have installed a group of marble sculptures in various formats, entitled *Pillen im Birkenwald* (Pills in the Birch Wood). The title is a tongue-in-cheek reference to Martin Kippenberger, dandy and cult figure of the German art scene in the 1980s and '90s, and suggests that the observer should not take too narrow a view of things.

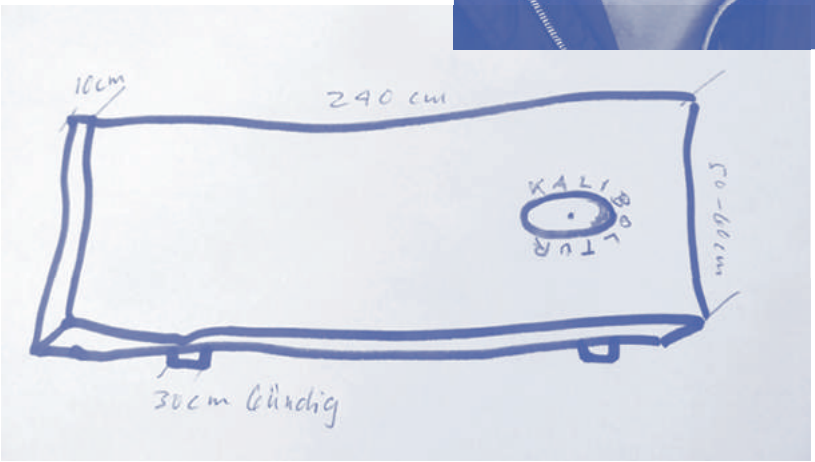
Courtesy of the artists and Faessler & Ochsner, Zurich

TERES WYDLER

DER VERTIKALE BLICK, 2017

Eiche, 2 Objekte, je 320 × 45 × 60 cm

Oak, 2 Objects, each 320 × 45 × 60 cm



HOBARUKDOS

Die in Zürich und Intragna, Tessin, lebende Künstlerin Teres Wydler (*1945) erforscht seit Jahrzehnten Wechselwirkungen im Spannungsfeld von Natur und Kultur. Dies gelingt ihr in verschiedenen künstlerischen Feldern wie der Konzeptkunst und Land Art, in Installationen, Videos, Environments, Fotos und anderen künstlerischen Medien. Teres Wydler verfolgt einen transdisziplinären Ansatz, um Verbindungen, die über die Grenzen der wissenschaftlichen Disziplinen hinausgehen, herzustellen.

Für das Maagareal hat sie eine zweiteilige Liegeskulptur entwickelt, die auf massiven Sockeln aus einheimischem Holz ruht. Zwei je 3,2 Meter lange Bretter mit einer konvexen Aussparung für den Kopf laden Passantinnen und Passanten ein, auf dem viel besuchten Platz innezuhalten, sich hinzulegen und damit ein anderes, ungewohntes Raumerlebnis zuzulassen. Wie die Künstlerin schreibt, ist «die Arbeit weniger als Objekt oder Skulptur zu verstehen als vielmehr als Grundlage für eine körperliche Erfahrung: die Verkehrung des Blicks vertikal nach oben». Der Bildausschnitt, der sich einem bietet, hängt von der Positionierung der beiden Liegen ab und ist Teil der künstlerischen Arbeit.

Eine andere Perspektive einnehmen, vertraute Wahrnehmungen durchbrechen und auf den Kopf stellen – dies ermöglicht die Arbeit nicht nur visuell, sondern auch mithilfe von Sprache: Zehnsilbige, enigmatische Worterfindungen die direkt aufs Holz gezeichnet oder in die Oberfläche eingeritzt sind, umrahmen die Aussparung für den Kopf. Damit wird für die visuelle Erfahrung ein Äquivalent in der Sprache gefunden und eine direkte Verbindung zwischen dem Sehsinn und der Semantik hergestellt.

Courtesy: die Künstlerin und visarte.zürich, Zürich
Mit Unterstützung von: Märkli Innenausbau, Langnau am Albis

Artist Teres Wydler (b. 1945) lives in Zurich and Intragna, Ticino. For decades, she has been exploring interactions in the charged environment between nature and culture. She manages to do so in various artistic domains, such as conceptual art and land art, using installations, videos, environments, photos and other artistic media. Teres Wydler takes a transdisciplinary approach, so as to make connections that go beyond the boundaries of scientific disciplines.

For the Maag site, she has developed a two-part lounger sculpture that rests on solid bases made from local wood. Two planks, each 3.2 metres long, with a convex recess for the head, invite passers-by to pause in this much-frequented public square, to lie down and to thus allow a different, unusual spatial experience to take place. "This work," writes the artist, "is not to be seen as an object or sculpture somuch as a basis for a physical experience: the vertical, upwards inversion of the gaze." The field of view on offer depends on the positioning of the two loungers and is part of the artwork.

Adopting a different perspective, breaking through and upending familiar perceptions – the work makes this possible not just visually, but also with the aid of language: enigmatic invented words with ten syllables, directly drawn on the wood or carved into the surface, border the recess for the head. Thus, an equivalent for the visual experience is found in language, and a direct link is made between sight and semantics.

Courtesy of the artist and visarte.zürich, Zurich
Supported by: Märkli Innenausbau, Langnau am Albis

ARTUR ZMIJEWSKI

ERASING, 2016

6 Steine, 1 Monitor, 6 Videos
6 Stones, 1 Monitor, 6 Videos

Artur Zmijewski (*1966) zählt zu den bekanntesten polnischen Künstlern seiner Generation. Daneben hat er sich auch als Kulturaktivist und als Kurator einen Namen gemacht und mit seinen Projekten immer wieder gesellschaftliche Normen hinterfragt oder Missstände aufgezeigt. Zmijewski reflektiert die politische Vereinnahmung von Kunst und Kultur, die nicht nur in seinem Heimatland Polen zu beobachten ist. In seinem Manifest *The Applied Social Arts* (Angewandte Gesellschaftskünste) von 2007 fordert er, dass Kunst ein Partner für Politik und Wissenschaft sein müsse, da sie soziale Auswirkungen habe, Erkenntnisse schaffe und Veränderungen bewirken könne.

Erasing thematisiert diesen künstlerischen Ansatz anhand eines konkreten Beispiels aus Zmijewskis Heimat. Obwohl die deutsche Kultur und Sprache seit Jahrhunderten in Polen gelebt und gesprochen worden war, wurde sie nach dem Zweiten Weltkrieg komplett aus dem öffentlichen Raum verbannt. Diese sprachliche Diskriminierung machte selbst vor Friedhöfen nicht halt: Die Grabsteine deutschstämmiger Menschen wurden systematisch entfernt und mit der Verwendung als Baumaterial entweiht. Zmijewski hat eine Reihe dieser Grabsteine aufgespürt, erworben und sie so der Verdrängung und dem Vergessen entrissen. Mit den einfachsten bildhauerischen Mitteln, mit Hammer und Meissel, hat er diese Steine schliesslich be-arbeitet, hat eigenhändig die Namen der Verstorbenen entfernt und mit diesem auf einem Video dokumentierten und veröffentlichten Akt die kulturelle Diskriminierung in Polen sichtbar gemacht. *Erasing* ist damit auch eine starke Metapher für den weltweit zunehmenden Nationalismus.

Courtesy: der Künstler und Galerie Peter Kilchmann, Zürich
Mit Unterstützung von: Videocompany, Zofingen

Artur Zmijewski (b. 1966) is one of the most famous Polish artists of his generation. In addition, he has also made a name for himself as a cultural activist and curator. With his projects, he has frequently questioned social norms or wrongs. Zmijewski reflects on political usurpation of art and culture, which is not only seen in his home country of Poland. In his 2007 manifesto *The Applied Social Arts,* he claims that art must be a partner for politics and science, as it has social implications, creates knowledge and can cause change.

Erasing thematises this artistic approach on the basis of a specific example from Zmijewski's homeland. Although German culture and the German language had been practiced and spoken for centuries in Poland, they were completely banished from the public space after the Second World War. Not even cemeteries were spared this linguistic discrimination: the gravestones of people with German origins were systematically removed and desecrated by being used as construction material. Zmijewski tracked down and purchased a number of these gravestones, thus rescuing them from suppression and oblivion. Finally, he adapted these stones using the simplest of sculptural means, the hammer and chisel, removing the names of the deceased himself. He documented this act on video and made it public, so as to make the cultural discrimination in Poland visible. This also makes *Erasing* a strong metaphor for the nationalism that is spreading around the world.

Courtesy of the artist and Galerie Peter Kilchmann, Zurich
Supported by: Videocompany, Zofingen

PROJEKTPARTNER / PROJECT PARTNERS

6 1/2 Zimmer für zeitgenössische Kunst, Zürich
Art Space KUNSTSALON_ZURICH
AZB Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer, Zürich
Counter Space, Zürich
Faessler & Ochsner, Zürich
Galerie Eva Presenhuber, Zürich/New York
Galerie Gmurzynska, Zürich/St. Moritz
Galerie Peter Kilchmann, Zürich
Galerie Römerapotheke, Zürich
Galerie SOON, Zürich
Galerie Ziegler, Zürich
Gottfried Honegger Estate, Zürich
Grieder Contemporary, Zürich
Kunsthalle Wil
Kunsthaus Zürich
Museum of Digital Art, Zürich
Tableau Zurich
visarte.zürich, Zürich

VERANSTALTERIN / ORGANIZER

Stadt Zürich
Kunst im öffentlichen Raum

SPONSOREN / SPONSORS

Gasträume 2017 wurde grosszügig unterstützt von /
Gasträume 2017 **has been generously supported by**

Sprüngli

SURPRISE
WIRKT

DANK / ACKNOWLEDGEMENTS

Gasträume 2017 wurde von vielen Menschen mit Rat und Tat unterstützt; ihnen allen gilt unser grosser Dank.

***Gasträume 2017* was generously supported by many persons; we specially would like to thank them for their support, inspiration and contribution to the project.**

Beda Achermann
Björn Alfers
Aufdi Aufdermauer
Giuseppe Belluscio
Sophia Berdelis
Vanessa Bragante
Christine Bräm
Markus Bucher
Mischa Camenzind
Oliver Cereghetti
Bernhard Dettwiler
Raphaël Duchoud
Cédric Eisenring
Silvan Faessler
Suzanne Friedli
Paola Gallo
Yves Gerteis
Jorge Manuel Goncalves
Damian Grieder
Jochen Grüsner
Therese Guatelli
Martin Gut
Thomas Hinderling
Caroline Hirt
David Hügli
Michael Isenring
Beat Jörger
Waldemar Kaiser
Gabi Kapaun
Vilmar Krähenbühl
Christoph Kellenberger
Peter Kilchmann
Marcus Kraft
Uwe Lewitzky
Adriano Lombardo
Tian Lutz
Hannes Mayer
Matthias Meier
Renata Meier
Yvonne Meier-Bukowiecki
Daniela Minneboo
Janet Müller
Nikolina Nikolendzic
Gabrielle Obrist
Claudius Ochsner
Marina Passet
Sandi Paucic
Tobias Peier
Martina Pfister
Milan Prenosil
Eva Presenhuber
Mathias Rastorfer
Richard Reich
Annemarie Reichen
Philippe Rey
Werner Riederer
Marah Rikli
Angelo Romano
Sybille Roter
Caroline Rungger
Christine Sandercock Fitze
Fabian Schmid
Peter Schneider
Hannes Schneebeli
Guido Schoch
Martin Schugk
Bianca Schumacher
Martina Schwaninger
Mike Sgier
Andreas Steiger
Dorothea Strauss
Pascal Styner
Pio Sulzer
Nadja Temperli
Andrea Thomann
Eduard Torluccio
Mirjam Varadinis
Heinz Vögeli
Claudia Winkler
Gerda Wurzenbeger
Serge Ziegler
Willi Zuberbühler

IMPRESSUM / COLOPHON

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung *Gasträume 2017*

This booklet was published on occasion of the exhibition *Gasträume 2017*

AUSSTELLUNG / EXHIBITION

Jury / Selection Committee:
Christoph Doswald (Vorsitz), Karin Frei-Bernacsconi, Katrin Grögel, Madeleine Schuppli, Rein Wolfs

Projektleitung / Project Management:
Sara Izzo, Christoph Doswald

Projektkoordination / Project Coordination:
Violanta von Salis (von salis communication)

Creative Direction:
Studio Achermann

Vermittlungsprogramm / Guided Tours:
Angelika Hunziker

Technik / Technical Support:
Waldemar Kaiser

© 2017 Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (AG KiöR) der Stadt Zürich

AUSSTELLUNGSFÜHRER / BOOKLET

Herausgeber / Editor:
Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (AG KiöR) der Stadt Zürich

Redaktion / Editor:
Christoph Doswald

Texte / Texts:
Christoph Doswald, Karin Frei-Bernasconi, Katrin Grögel, Madeleine Schuppli, Rein Wolfs

Fotos / Photographs:
Cédric Eisenring

Lektorat / Editing:
Britta Schröder, schroeder-works

Übersetzungen / Translation:
Simon Thomas

Korrektorat / Proofreading:
Britta Schröder, schroeder-works

Konzept / Concept:
Studio Achermann

Gestaltung und Satz / Design
Studio Achermann, Zürich (Sina Egger)

Litho, Druck, Heftung / Colour Separation, Print, Binding:
Druckerei Odermatt, Dallenwil

Pläne / Maps:
© Stadt Zürich, Geomatik + Vermessung

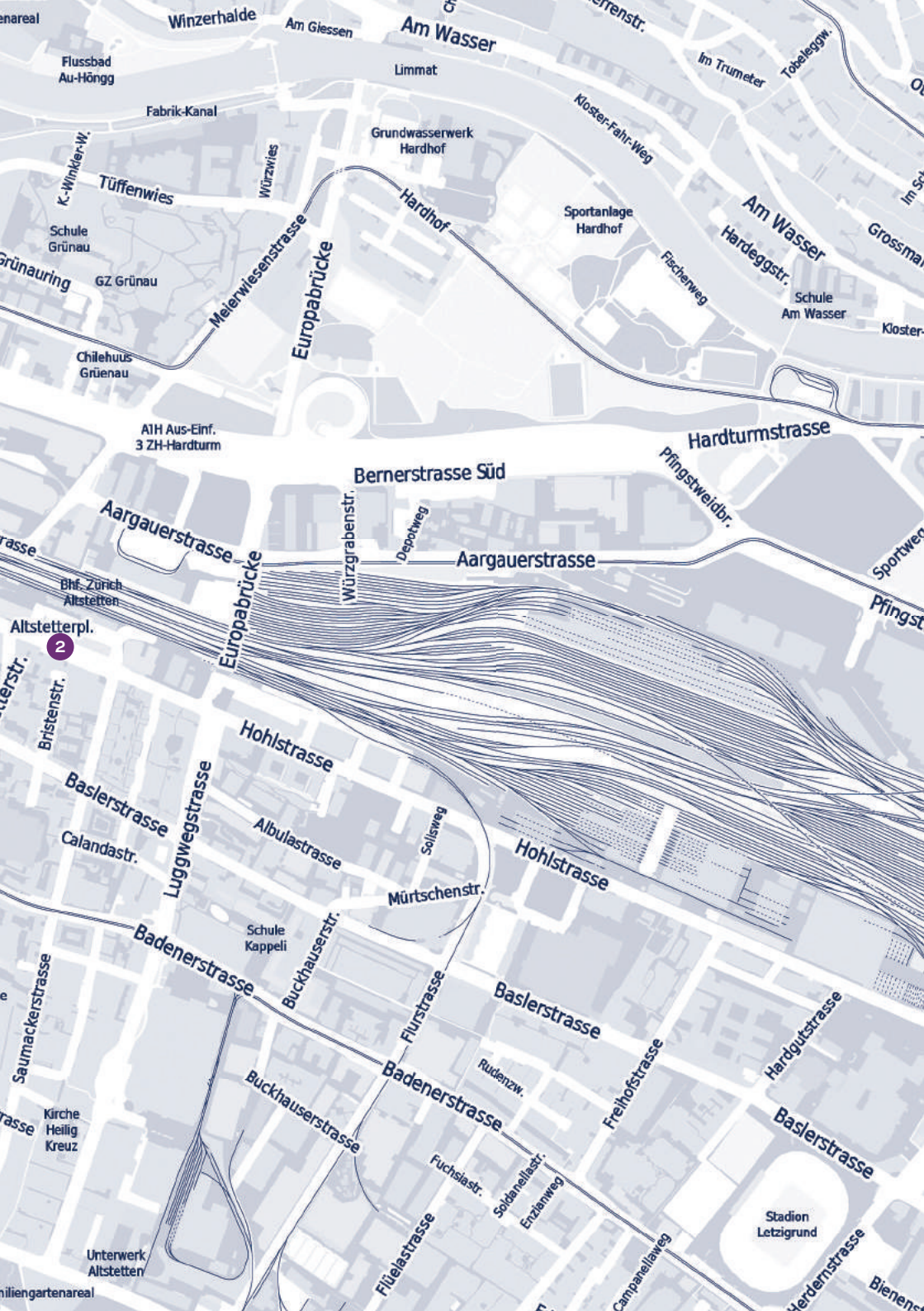
Für die Texte / Text copyrights
© 2017 bei den Autoren
© 2017 by the authors

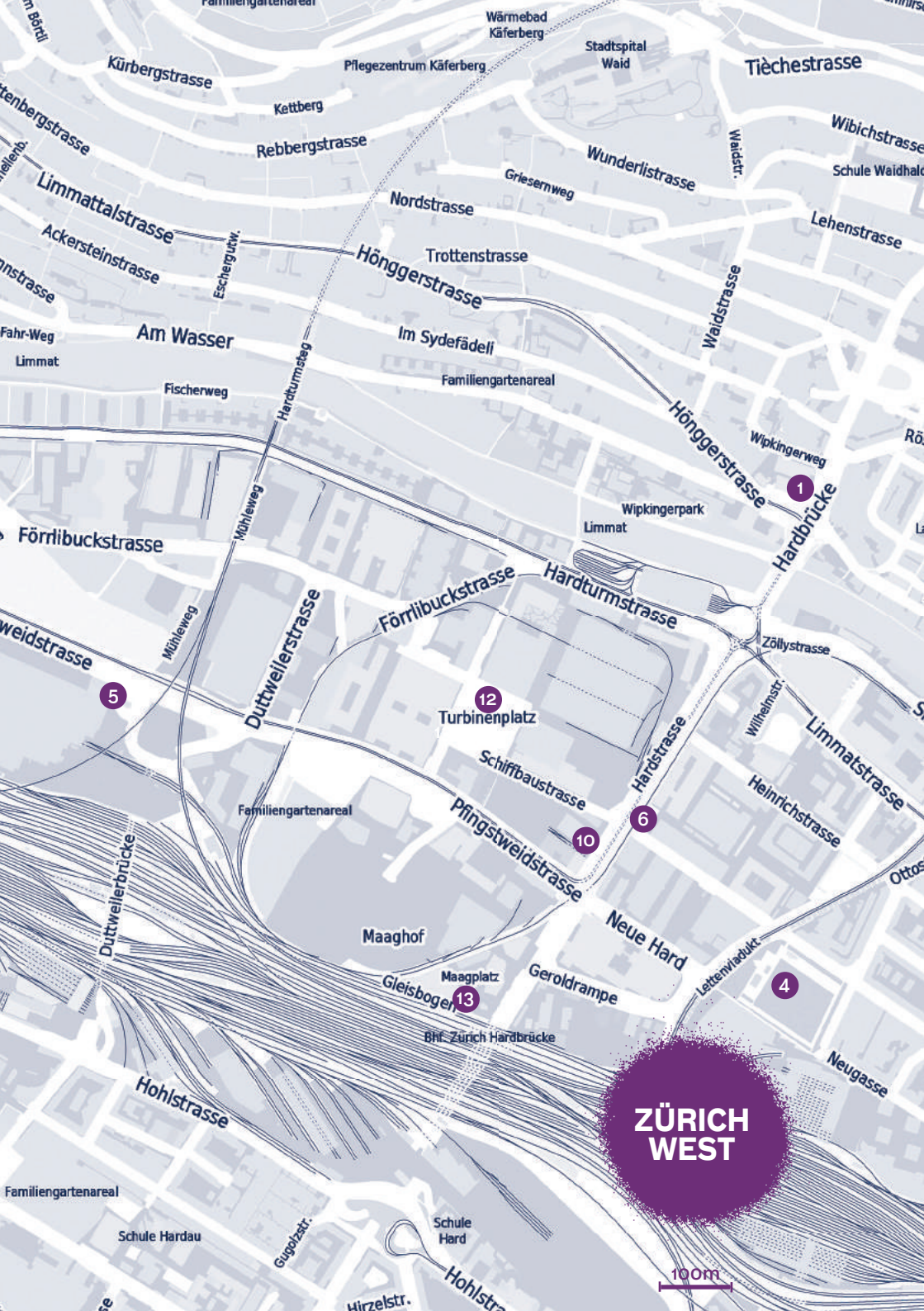
Für die abgebildeten Werke / For the reproduced artworks
© 2017 bei den Künstlern und Fotografen, ihren Erben und Rechtsnachfolgern
© 2017 by the artists and photographers, their heirs or legal successors

Bildnachweis / Photo Credits
Gion Pfander (16 o. r.), Britt Kubat (26), Juventino Mateo (34), Gertraud Presenhuber (38), Andrea Artemisio (42), Adelita Husni Bey (42), Luca Bricciotti (46), Simon Thompson/Courtesy: Allen Jone's Studio (50), Henrik Hentschel (58 o.), Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (58 u.) Boris Brussey (63), Yoko Ono (66),Matthias Fuchs (74), Luca Zanier (78), Pirmin Rösli (86)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages und der Herausgeber reproduziert werden, insbesondere nicht als Nachdruck in Zeitschriften oder Zeitungen, im öffentlichen Vortrag, für Verfilmungen oder Dramatisierungen, als Übertragung durch Rundfunk oder Fernsehen. Dies gilt auch für einzelne Bilder oder Textteile.

All rights reserved. No part of the book may be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopy, recording or any other information storage and retrieval system, nor may any part of the book be reprinted in newspapers or periodicals, used in public addresses, films or dramatizations or broadcast on radio or television without thewritten permission of the publisher. This applies as well to individual illustrations and text passages.


Winzerhalde
Am Giessen
Am Wasser
Limmat
Flussbad
Au-Höngg
Fabrik-Kanal
Grundwasserwerk
Hardhof
Kloster-Fahr-Weg
Im Trumeter
Tobeleggw.
K.-Winkler-W.
Tüffenwies
Würzwies
Hardhof
Sportanlage
Hardhof
Am Wasser
Hardeggstr.
Fischerweg
Schule
Am Wasser
Schule
Grünau
Grünauring
GZ Grünau
Meierwiesenstrasse
Europabrücke
Chilehuus
Grüenau
A1H Aus-Einf.
3 ZH-Hardturm
Hardturmstrasse
Pfingstweidbr.
Bernerstrasse Süd
Aargauerstrasse
Würzgrabenstr.
Depotweg
Aargauerstrasse
Bhf. Zürich
Altstetten
Altstetterpl.
2
Europabrücke
Bristenstr.
Hohlstrasse
Baslerstrasse
Calandastr.
Luggwegstrasse
Albulastrasse
Solisweg
Hohlstrasse
Mürtschenstr.
Schule
Kappeli
Badenerstrasse
Buckhauserstr.
Flurstrasse
Baslerstrasse
Saumackerstrasse
Rudenzw.
Freihofstrasse
Hardgutstrasse
Badenerstrasse
Buckhauserstrasse
Kirche
Heilig
Kreuz
Fuchslastr.
Soldanellastr.
Enzianweg
Baslerstrasse
Stadion
Letzigrund
Unterwerk
Altstetten
Flüelastrasse
Campanellaweg
Herdernstrasse


Wärmebad Käferberg
Stadtspital Waid
Tièchestrasse
Kürbergstrasse
Pflegezentrum Käferberg
Kettberg
Rebbergstrasse
Wunderlistrasse
Wibichstrasse
Schule Waidhalde
Griesernweg
Nordstrasse
Lehenstrasse
Limmattalstrasse
Ackersteinstrasse
Trottenstrasse
Hönggerstrasse
Waidstrasse
Am Wasser
Im Sydefädeli
Familiengartenareal
Fischerweg
Hardturmsteg
Wipkingerweg
Wipkingerpark
Limmat
Förrlibuckstrasse
Mühleweg
Hardturmstrasse
Hardbrücke
Zöllystrasse
Duttweilerstrasse
Turbinenplatz
Wilhelmstr.
Limmatstrasse
Schiffbaustrasse
Hardstrasse
Heinrichstrasse
Pfingstweidstrasse
Duttweilerbrücke
Maaghof
Neue Hard
Maagplatz
Gleisbogen
Geroldrampe
Lettenviadukt
Bhf. Zürich Hardbrücke
Neugasse
Hohlstrasse
ZÜRICH WEST
Schule Hardau
Gugolzstr.
Schule Hard
Hirzelstr.
100m

gast räume

2017

SURPRISE
WIRKT